

forum

mitteilungen der evangelischen christuskirchengemeinde neuss



- Besinnung
- Konfirmandenarbeit
- Informationen
- Gemeindeversammlung
- Das Feuilleton

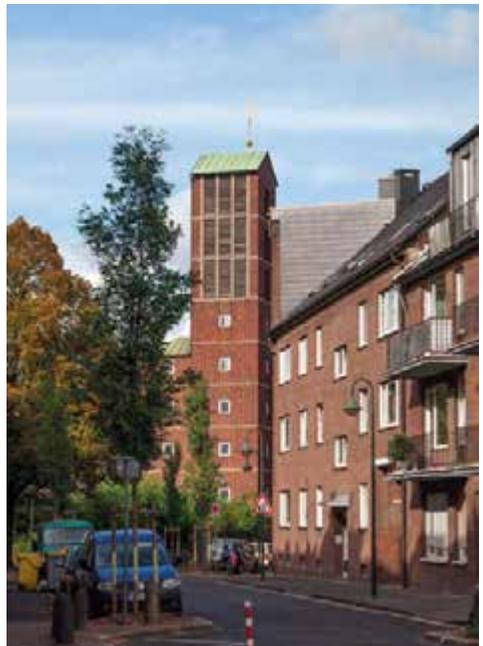
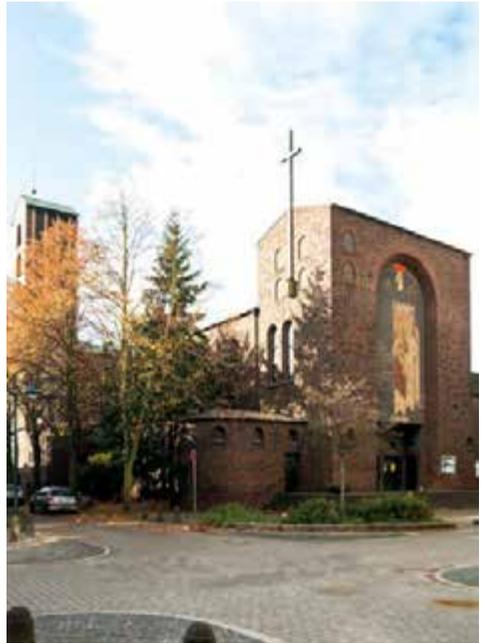
- Seite 04
- Seite 14
- Seite 20
- Seite 26
- Seite 31

Kirchen im Rheinland

82 Jahre St. Barbara-Kirche

Vor 84 Jahren wurde am 13. Juli 1933 die St. Barbara-Kirche von dem Kölner Weihbischof Dr. Joseph Hammels eingeweiht. Die Barbara-Kirche war in Neuss der erste Sakral-Neubau seit der Weihe der Hl. Dreikönigen-Kirche 1911 und der letzte vor dem Zweiten Weltkrieg.

Die Industrialisierung setzte in Neuss in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts mit dem Ausbau des Erftkanals zu einem Hafen ein, in der zweiten Hälfte kamen als neue Verkehrswege die Eisenbahnstrecken hinzu: 1853 die Strecke Neuss - Oberkassel, 1856 die Strecke Neuss-Krefeld und 1870 nach dem Bau der Rheinbrücke die Strecke Neuss-Düsseldorf. Als dann 1899 - 1911 die Fernstrecken im Stadtbereich auf Dämmen höhergelegt wurden, entstand ein durch Dämme, Bahnhöfe und den Hafen ziemlich eingegrenzt Gebiet, in dem sich Industriebetriebe ansiedelten, das aber nur zwei Zugänge hatte: die Düsseldorfer Straße und die heutige Budericher- und Xantener Straße. Der 1905 gebaute Schlachthof gab diesem Gebiet den Namen „Schlachthof-Viertel“. Der Neusser Gemeinnützige Bauverein, die Neusser Arbeiter-Wohnungsgenossenschaft und die Industrieunternehmen bauten in diesem Viertel Häuser und Wohnungen für die Bediensteten von Stadt und Eisenbahn und die Arbeiter der umliegenden Fabriken.



Bitte lesen Sie auf Seite 10 weiter.



Evangelische Kirche Otzenrath

In diesem Heft

Besinnung - Die Weihnachtsgeschichte	04
Der Tag der heiligen Barbara	07
Personen in der Bibel - der Evangelist Johannes	08
Herzlichen Dank, liebe Yvonne Hannen	12
Aus der Konfirmandenarbeit	14
Aus der Kirchenmusik	16
Angebote für Familien	18
Informationen, Einladungen und Beiträge	20
Gemeindeversammlung am 15. Okt. 2017	26
Termine der Christuskirchengemeinde	28
Freud und Leid	30
Das Feuilleton	
Es kommt ein Schiff geladen	31
Fotografentreffen in Lettland	32
Exkursion nach Wesel	34
Unterwegs sein	36
Jüdisches Leben in Neuss	38
Weißes Garn und zwei Motoren	40
Kleine Architekturgeschichten	42
Werbeblock	44
Diakonisches Werk	49
Kreis aktiver Ruheständler	50
Bildungsfreizeit in der Fränkischen Schweiz	52
Feste Termine der Christuskirchengemeinde	54
Impressum	58
Der Weg zu uns - Predigtplan und Kontakte	61

Umschlag: Luther und die Musik

Fotos: Wikipedia, bpk - Museum der bildenden Künste, Leipzig - Ursula Gerstenberger

Die Kirche St. Barbara - Barbaraviertel

Fotos: Harald Frosch

Das Redaktionsteam des **forums**
wünscht allen Lesern
ein frohes und glückliches
neues Jahr 2018.

Die Weihnachtsgeschichte

Die Weihnachtsgeschichte aus Lukas 2 gehört in jedem Jahr zu den Lesungen des Weihnachtsfestes. Aber wie kommt sie in die Bibel? Denn Markus – sein Evangelium gilt als das älteste – erzählt sie nicht. Auch Paulus, der früheste Zeuge nach Christi Tod, erwähnt nichts davon.

Vermutlich wird sich die junge Christengemeinde gefragt haben, wie „ihr“ Jesus auf die Welt gekommen sei. Also musste eine Geburts-geschichte „komponiert“ werden. Matthäus und Lukas haben den Wunsch erfüllt. Warum wurde diese Geschichte so und nicht anders „erfunden“?

In der Geburts-geschichte musste alles „drin“ sein, was Jesu Wesen verdeutlichte, und sie musste in Bethlehem spielen! Denn nach Micha würde von dort der kommen, „der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist“ (Mi 5,1).

Warum aber brach Joseph mit Maria erst nach Bethlehem auf, als die Geburt kurz bevorstand? Da musste 1. ein zwingender Grund zum Aufbruch und 2. für den Weg nach Bethlehem und nur dorthin gefunden werden. Der erste Grund, so Lukas, ist die von Rom angeordnete Volkszählung.

Lukas vermischt in seiner Geschichte die Zählung aller Bürger für den Reichszensus (Gebot des Kaisers Augustus) und die Zählung der Bewohner einer Provinz, die das römische Bürgerrecht nicht besaßen, den Provinzialzensus. Er wurde unter dem Stadthalter Quirinius 6/7 n. Chr. durchgeführt, denn Judäa war zu diesem Zeitpunkt in die Provinz Syria eingegliedert.

Sowohl Lukas als auch Matthäus berichten, die Geburt Jesu habe zu Lebzeiten von Herodes dem Großen stattgefunden. Da dieser aber 4 v. Chr. starb, müsste auch die erwähnte Zählung davor stattgefunden haben, also nicht der Provinzialzensus unter Quirinius gemeint sein. Das heißt: Ein historisches Ereignis in einem Zeitraum von 10 Jahren um Jesu Geburt herum wurde für den zwingenden Aufbruch Marias und Josephs nach Bethlehem benutzt, woher Joseph eben stammte.

Joseph und Maria, ein Paar, aber in welcher juristischen Form miteinander verbunden? Die Vulgata sagt „desponsata“ = verlobt, aber auch anvertraut – d.h. in seinen Schutz gegeben. Da kann es auch sein, dass der ältere Joseph die unerfahrene Maria geschwängert hat, weil sie ohnehin bald seine Frau würde.

Nun stellt sich die Frage nach der „Jungfrauengeburt“, der Zeugung Jesu durch den Heiligen Geist. Warum mussten sie nach Bethlehem gehen, wenn Joseph gar nicht der Vater des Kindes war? Dann wäre Jesus auch gar nicht aus „Davids Stamm“.

Warum kommen sie erst an, als alles belegt ist? Joseph war kein armer Zimmermann, er hätte eine Bleibe gegen einen guten Obulus bezahlen und der Gebärenden ein wenig Komfort ermöglichen können. Aber warum nachts? Schließlich werden viele Babys nachts geboren. Aber die Nacht, das ist die Zeit des Geheimnisvollen, des dem Alltag Entrückten, in der die Welt anders erscheint, als sie ist.

Nein, der Mensch Jesus, der selbst kein Haus besaß und ein Wanderleben führte, ein Freund der Armen, Schwachen und Außenseiter, er



musste in der Dunkelheit, aber dennoch nicht unbeachtet auf die Welt kommen und auch nicht in gepflegter Umgebung, sondern auf befremdliche Weise spektakulär. Daher werden der Stall und die Krippe benannt, wo sich außerdem die „Konditionen“ des AT erfüllten. Der Angekündigte, der Gottesknecht, er kam zur Welt an einem Ort, wo Ochs und Esel zu finden waren, die ihn als ihren Herrn (so Jesaia) erkannten.

Nun zu den Hirten: Jesus hatte sich vor allem den Außenseitern der Gesellschaft zugewandt. Wo konnte man sie als Gruppe besser finden als bei den Hirten? Sie waren nicht in das soziale Gefüge integriert, Outsider, harte Gesellen, schmutzig und nicht immer gesetzeskonform, auch wahrhaft draußen, nämlich auf dem freien Feld bei den ihnen anvertrauten Tieren.

Den Hirten erscheint zunächst ein Engel. Wer anders hätte die Geburt des Gottessohnes verkünden können? Alle besonderen Geburten, angefangen bei der Ankündigung der Geburt Isaaks und endend bei der von Jesus selbst, wurden von Engeln vorhergesagt. Aber es ist nicht einer (bei Maria) und es sind auch nicht drei (bei Abraham), denn nach dem einen erscheint die „Menge der himmlischen Heerscharen“, d.h.: Gott schickt seinen gesamten Hofstaat

auf die Erde, um die Botschaft von der Geburt seines Sohnes mit himmlischem Gesang verkündigen zu lassen.

Wie reagieren die Hirten? Eigentlich dürften sie in der Nacht die Herde, für deren Vollständigkeit sie einstehen mussten, nicht verlassen. Nachts gab es schließlich die meisten Gefahren. Aber in dieser Nacht findet sich nichts davon! Sie machen sich auf zum Stall, sie sind die Ersten der „Nachfolge“, so wie Jesus sie später fordert, ohne Wenn und Aber und ohne Blick zurück. Sie verhalten sich wie erwartet: Sie erzählen das Erlebte weiter. Sie sind auch die Ersten der Mission.

Maria „betrachtet“ alles: Keine dringend nötige Erholung nach der Geburt, keine Müdigkeit und Sorge. Sie „bewegt“ die Reaktionen auf die Geburt des Gottessohnes in „ihrem Herzen“, sie ist von diesem Moment an das erste Glied der kommenden Christengemeinde. Joseph ist außen vor; er bekommt seinen Part erst wieder, als es darum geht, das Baby vor der Verfolgung zu schützen.

Dann erscheinen die weisen Männer, die Magier: Sie verkörpern den kosmopolitischen Aspekt der Weihnachtsgeschichte. Obwohl in dem für die Welt außerhalb Palästinas unbedeu-

Das Motiv der Hirten auf dem Feld gehört zu den zentralen Motiven der Weihnachtsgeschichte. In jedem Weihnachtsgottesdienst wird die Weihnachtsgeschichte nach Lukas 2 vorgetragen oder in einem Krippenspiel szenisch dargestellt. Dabei wird immer wieder die hervorgehobene Rolle der Hirten in Erinnerung gebracht, denen als ersten die frohe Weihnachtsbotschaft von der Geburt des Heilands verkündet wird: „Und es waren Hirten in derselben Gegend auf dem Felde bei den Hürden, die hüteten des Nachts ihre Herde. Und der Engel des Herrn trat zu ihnen, und die Klarheit des Herrn leuchtete um sie und sie fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: ‚Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren!“ (Lukas 2, 8 – 11a).

Die Verkündigung der Weihnachtsbotschaft an die auf dem Feld lagernden Hirten ist ein bedeutendes Motiv der Kunstgeschichte – sehr eindrücklich etwa in einer Miniatur im Hortus Deliciarum, der im ausgehenden 12. Jahrhundert verfassten Enzyklopädie der Herard von Landsberg. Darauf geht die Gestaltung der diesjährigen Weihnachtsmarke zurück. Diese Darstellung hat nichts Idyllisches, sondern sie zeigt verängstigte, verarmte, am Rande stehende und um ihre Existenz kämpfende Menschen, kurz: Menschen in der Lebenssituation von Hirten zur Zeit der Geburt Jesu Christi. Ihnen gilt die frohe Weihnachtsbotschaft und ebenso allen, die sich in ihnen wiederentdecken.

Gestaltung Postwertzeichen:
Stefan Klein und Olaf Neumann, Iserlohn
Wert: 70 + 30 Cent - Ausgabetag: 2. Nov. 2016

tenden Bethlehem geschehen, ist Jesu Geburt ein Ereignis für die ganze damals bekannte Welt, und nicht nur für sie, sondern den gesamten Kosmos – schließlich wird ein Komet als Leitstern geschickt. Sie, die Repräsentanten der Gebildeten und Wohlhabenden, kommen in gefahrvoller Reise von weit her, folgen diesem Stern. Sie verleihen der Geburt Jesu den Glanz der Geburt eines Königs mit ihrer Exotik, ihren Gaben und ihrer Demut. Sie verhindern gleichzeitig, dass ihm nicht das von Herodes geplante Leid geschieht. Dass der Kindesmord in Bethlehem nicht stattgefunden hat, ist heute gesichert. Aber die junge Gemeinde sollte sehen, dass Jesu Leben von Anfang an unter der Bedrohung des Todes stand, dass er einer war, den der Tod früher oder später ereilen würde. Ein Tod im Kindesalter – das hätte nicht zum Rest der Geschichte gepasst.

Ohne der Weihnachtsgeschichte ihren Zauber nehmen zu wollen: Sie ist gekonnt gemacht und enthält im Keim alles, was der erwachsene Jesus vollendet hat: die Hinwendung zu den Benachteiligten, das spartanische Leben, das Anders-Sein – und doch ein König, vor dem alle sich beugen werden, der von alters her Erwartete, der Messias, von der Schöpfung gewollt und ersehnt – einer, dem die Menschen nachfolgen, aber auch einer, für den Vater und Mutter nur Randfiguren in seinem Leben sein werden.

Man könnte sagen: Die junge Gemeinde der Christen hat ein gekonntes „PR-Konzept“ zur „Vermarktung“ ihres himmlischen „Chefs“ entwickelt – Jesus Christus möge mir diese despektierlich klingenden Worte verzeihen.

Astrid Irnich

Nächster Redaktionsschluss: 31. Januar 2018



Der 4. Dezember: der Tag der heiligen Barbara

Es ist nicht bekannt, ob es sie wirklich gegeben hat, doch sie ist eine der beliebtesten Heiligen der orthodoxen und katholischen Kirchen: die heilige Barbara! Sie ist die Patronin der Bergleute, Architekten, Glockengießer, Elektriker, Zimmerleute, Maurer und Dachdecker.

Die sie betreffende Legende entstand erst spät im 7. Jahrhundert: Als Tochter des reichen Dioscuros von Nikomedia im 3./4. Jahrhundert geboren, ließ sie sich ohne Wissen der Eltern taufen. Der Vater ließ sie daraufhin gefangen setzen. So wurde sie als Christin zum Tode verurteilt. In der Gefängniszelle soll sie einen Kirschbaumzweig mit Wasser aus ihrem Trinkgefäß befeuchtet haben. Es tröstete sie, als der Zweig vor ihrem Tod zu blühen anfang.

Nach dieser Legende schneiden Menschen am 4. Dezember Kirsch- oder Apfelbaumzweige ab und stellen sie in eine Vase. Wenn sie Weihnachten blühen, bedeutet dies ein gutes Zeichen für die kommende Obsternte.

Wer diesen Brauch aufleben lassen möchte, sollte einen eigenen Kirsch- oder Apfelbaum besitzen (andernfalls bitte vorher fragen...), einige Zweige abschneiden und die Stiele mit einem Hammer weichklopfen. Sie nehmen dann besser das Wasser auf.

Viel Freude mit den blühenden Barbarazweigen!

Kathrin Jabs-Wohlgemuth

Einladung zur Gottesdienstreihe:

Wieso, weshalb, wohin?

Wir wollen gemeinsam existenzielle Fragen stellen und nach Antworten suchen - im Gottesdienst!

Bunt, laut, lustig, nachdenklich, still, spielerisch, experimentell, so ist unser kurzes Innehalten im Alltag, um über den Glauben zu reden, Impulse zu bekommen oder sie weiterzugeben.

Auf geht es immer samstags, 18.00 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche:

18.02.2018

Wer bin ich?

24.03.2018

Meine Zeit

28.04.2018

Liebe und Beziehung

16.06.2018

Leben in Gemeinschaft

01.09.2018

Meine Zukunft

10.11.2018

Sinn des Lebens

Herzliche Einladung! Ihr seid/Sie sind auch dazu eingeladen, die Gottesdienste mit vorzubereiten.

Tel.: 02131-53 888 04

oder Mail: kjw@c-k-n.de

Ihre Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth

Personen in der Bibel – der Evangelist Johannes

Liebe Leserinnen und Leser des forums,

heute möchte ich Ihnen den Evangelisten Johannes etwas genauer vorstellen. „Johannes“ ist die griechische Form des hebräischen Namens „Yochanan“, dieser Name bedeutet „Der Herr ist gnädig!“

Johannes ist der Verfasser des zwischen 90 und 100 n.Chr. entstandenen vierten Evangeliums und vermutlich auch der drei Johannesbriefe, aber nicht der Offenbarung, wie man es früher annahm.

Geboren wurde er in Bethsaida, dem heutigen Hügel Et-Tell bei Ad Dardara in Syrien. Er lebte wahrscheinlich in Ephesus, er starb dort auch um 101 n. Chr.. Der altkirchlichen Tradition entsprechend, war er der Sohn des Fischers Zebedäus und der Salome sowie der Bruder von Jakobus dem Älteren. Heute weiß man, dass die Herkunftsverhältnisse viel komplizierter sind.

Johannes soll einen energischen Charakter besessen haben, daher bekam er von Jesus angeblich den Beinamen „Donnersohn“, aber es gibt zahlreiche weitere Legenden über ihn. Der Apostel Paulus bezeugt allerdings (s. Gal 2,9) das große Ansehen des Johannes als eine der drei Säulen des jungen Christentums, so dass er ein wichtiger Mitarbeiter bei der Entstehung der christlichen Gemeinde gewesen sein muss. Das ihm zugeschriebene Emblem ist der Adler.

Das Johannes-Evangelium ist den drei anderen in der Struktur ähnlich, aber es gibt auch sehr deutliche Unterschiede in der Darstellung der Einzelheiten, in der geistigen Tiefe sowie in



Johannes schreibt sein Evangelium, aus dem Speyerer Evangeliar, um 1220, in der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe.

Stil und Sprache. Das vierte Evangelium ist kein Augenzeugenbericht, sondern beruht auf Quellen, u.a. einem Passionsbericht (s. Joh 18 – 19) und einer Sammlung von Wundergeschichten. Dazu finden sich umfangreiche Wiedergaben von Reden und Gesprächen Jesu mit einer z.T. eigentümlichen Terminologie, so z.B. den Gegensatzpaaren „Licht – Finsternis“, „Wahrheit – Lüge“, „oben – unten“ oder die Bezeichnungen Jesu als „Weg“, „Tür“ oder „Weinstock“.

Das Johannes-Evangelium hat nur ein einziges Thema: das Kommen Jesu Christi als des vom Vater gesandten ewigen Wortes: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort“ (Joh 1,1).

Es geht um die Entscheidungen, die es in der Welt hervorruft (s. Joh 9, 35 – 39), und Jesu

Rückkehr zum Vater nach der Vollendung seiner Sendung (s. Joh 13, 1 und 17, 1 – 5).

Die Menschwerdung Jesu, die Inkarnation, ist das zentrale Heilsereignis, denn in ihr bricht Gott selbst in die ihm feindliche Welt ein (s. Joh 1, 98 – 12), um sie zu besiegen (s. Joh 16, 38).

Auffallend ist hier, dass sich in der Begegnung mit Jesus und seinem Wort bereits das Gericht vollzieht. Der Glaubende ist schon „vom Tode in das Leben hinübergegangen“ (Joh 5, 24), der nicht Glaubende ist schon gerichtet.

Ungewöhnlich ist auch die im Johannes-Evangelium niedergelegte Ethik, denn sie beschränkt sich auf die immer wieder erfolgende Einschärfung des Gebotes der Liebe zu den Brüdern, bleibt also im innergemeindlichen Bereich. Das Verhalten der Christen zu den Außenstehenden wird nicht angesprochen.

Annelie Kühnel

Nach STRICH UND FADEN verwöhnt werden...

Wir wollen uns Gutes tun: miteinander ins Gespräch kommen, zuhören, Tee oder Kaffee trinken und natürlich „handarbeiten“. Bringen Sie Ihr aktuelles Stück mit, ob Sie sticken, stricken, häkeln, malen oder mit Holz arbeiten. Womit auch immer Sie gerade beschäftigt sind, ob Mann, ob Frau, es ist unwesentlich, wie alt Sie sind, du bist. Wir freuen uns auf viele Menschen, die gerne mit ihren Händen arbeiten.

Herzliche Einladung!

jeden zweiten Freitag, ab 16.00 Uhr,
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Erika Enders, Ruth Kleefisch, Gerda Lohkamp und Kathrin Jabs-Wohlgemuth



zentrumensch

körper- und psychotherapie
beratung · begleitung · seminare

Wir lieben Ihre Probleme.

Freithof 20-22 · 41460 Neuss · 0 21 31 - 939 63 68
www.zentrumensch-neuss.de



>>> Fortsetzung von Seite 2

Die seelsorgerliche Betreuung der bis in die 20er Jahre auf etwa 2.500 Einwohner angewachsenen Bevölkerung in diesem unorganisch gewachsenen und sozial heterogenen Viertel, zu dem 1930 auch noch die Siedlung Zoppenbroich kam, oblag der ziemlich weit entfernt liegenden Pfarre St. Marien, deren 17.000 Seelen von Pfarrer Karl Brucherseifer und vier Kaplänen betreut wurden. 1924 konnte in einer Holzbaracke, die die Fassgroßhandlung Friedrich Büniger geschenkt hatte, eine Notkirche errichtet werden. Als Patronat für den Bezirk und die Kapelle wurde die hl. Barbara gewählt, die Patronin der Sterbenden und Schutzherrin der Bergleute und Artilleristen, denn wie es auf dem Neuss-Stich von Braun-Hogenberg von 1586 und der Tranchot-Karte aus der französischen Zeit zu sehen ist, stand in diesem Bereich ein Leprosen- oder Siechenhaus mit einer St. Barbara-Kapelle.

Der Bevölkerungsanstieg in den 20er-Jahren durch Zuzug neuer Bewohner und die schwierigen seelsorgerlichen Verhältnisse auf Grund der sozialen Struktur der häufig kirchenfernen Bewohner ließ bald die Erkenntnis reifen, dass dieses Viertel nicht nebenher mitbetreut werden konnte. Da auch die Notkirche für die manchmal 400 Gläubigen bei einzelnen Gottesdiensten nicht ausreichte, stellte der Kirchenvorstand von St. Marien die Pläne für eine im Norden des Pfarrgebietes vorgesehene Herz-Jesu-Kirche (heutige Christ-König-Kirche) zurück und plante eine neue, größere St. Barbara-Kirche. Eine Schenkung von 50.000 Mark der Familie Werhahn wurde zum Grundstock für diesen Kirchenneubau. Bei einer Pfarrversammlung im Marienhaus am 2. Juni 1932 wurde ein Kirchbauverein unter Vorsitz von Theodor Richartz gegründet. Die Kirchengemeinde St. Marien nahm eine Anleihe von 30.000 Mark

auf und erwarb von den Erben Lonnes für 7000 Mark ein Grundstück an der Blücherstraße. Der Düsseldorfer Architekt Hermann Schagen fertigte die Baupläne, wobei mit Rücksicht auf die zur Verfügung stehenden Mittel der Turm nicht ausgeführt werden sollte. Am 25. August 1932 wurde der 1. Spatenstich getätigt. Für die Neusser Baufirma Gebrüder Holthausen war der Neubau eine willkommene Arbeitsbeschaffungsmaßnahme. Am Barbaratag, dem 4. Dezember 1932, war die Grundsteinlegung. In der Rekordzeit von 10 Monaten wurden die Kirche und das zugehörige Pfarrhaus gebaut.

Am Donnerstag, dem 13. Juli 1933, wurden in feierlicher Prozession die Reliquien der Heiligen Amantius und Innocentia von der Notkirche in die neue Kirche übertragen, wo der Kölner Weihbischof Dr. Joseph Hammels die Konsekration vornahm. Das Festhochamt leitete der seit dem 30. April 1933 neue Pfarrer von St. Marien Adolf Colling im Beisein vieler Ehrengäste aus Stadt und Kreis. Mit ihrer geometrisch klaren Architektur ist die St. Barbara-Kirche ein Denkmal der schweren Zeit am Ende der Weimarer Republik. Vor dem Langhaus steht ein Querhaus, das mit gesintertem Backstein verblendet ist. Über dem Portal ist ein großes Sgraffito der hl. Barbara angebracht. Das dreischiffige basilikaähnliche Mittelschiff überragt die Seitenschiffe beträchtlich und wird von einer flachen Balkendecke abgeschlossen. Sechs Rundbogenfenster im Obergaden geben dem Mittelschiff Licht. Heute steht die Barbara-Kirche als einziger Sakralbau seiner Art in der Stadt Neuss unter Denkmalschutz.

Die Pfarrgemeinde von St. Quirin schenkte der neuen Kirche ein Freskogemälde an der

Chorwand, mit dessen Ausführung sie den Kölner Kunstmaler Peter Hecker beauftragte. 1934 war dieses Gemälde vollendet. Es stellt im Stil eines mittelalterlichen Gnadenstuhls die hl. Dreifaltigkeit in die Mitte, an beiden Seiten begleitet von der Gottesmutter Maria als Patronin der Mutterpfarrei und dem hl. Quirinus als Patron der schenkenden Gemeinde.

Am 30. Juli 1933 wurde Heinrich Lennartz als erster Pfarrrektor in St. Barbara eingeführt. Die Bezeichnung „Pfarrrektor“ bedeutete, dass die neu gegründete Gemeinde nicht vollständig selbstständig war. Das Vermögens-, Bau- und Finanzwesen blieb der Mutterpfarrei St. Marien unterstellt. Heinrich Lennartz' Rektoratszeit bis 1938 war eine schwierige Zeit. Trotz der Zusicherungen des Konkordates zwischen dem Vatikan und dem Deutschen Reich wurde die seelsorgerliche Arbeit aus politischen Gründen gehemmt. Auch die vorwiegend industriell geprägten Bewohner des „Schlachthof-Viertels“ hatten vielfach Vorbehalte gegen Kirche und Seelsorge. Der nachfolgende Pfarrer Pater Maximilian Kaiser (1963-1985) konnte bei der Stadtverwaltung durchsetzen, dass das bisherige „Schlachthof-Viertel“ in „Barbara-Viertel“ umbenannt wurde.

Als am 1. Juli 1993 Pater Josef Schönherr (1985 -1993) in den Ruhestand trat, wurde der Pfarrer von St. Marien, Wilfried Korfmacher, gleichzeitig auch Pfarrer der Barbaragemeinde. Im Zuge der strukturellen Neuordnungen wurde St. Barbara zum 1. Januar 2004 in die Mutterpfarre St. Marien zurückgeführt.

Dr. Helmut Gilliam

Von Herzen Dank, liebe Yvonne Hannen!

Liebe Gemeinde, Mitte November 2017 endete eine Ära: Yvonne Hannen verabschiedete sich von den Kindern, Eltern, ihrem Team und weiteren Wegbegleitern in den wohlverdienten Ruhestand. Sie leitete insgesamt 34 Jahre lang die Kindertagesstätte Drususallee, und es ist kaum vorstellbar, dass sie nun nicht mehr morgens die Kinder und Eltern an der Tür begrüßt und für alle Fragen ein offenes Ohr hat. Die KITA Drususallee ist der älteste evangelische Kindergarten in Neuss, und viele haben noch das alte schöne Gebäude vor Augen, eine Art Villa Kunterbunt.

Am 15. September 1953 wurde es eingeweiht. Das Martin-Luther-Haus war da noch gar

nicht gebaut. Fotos aus alten Zeiten zeigen, wie Kindergärtnerinnen in weißen Schürzen bis zu 100 Kinder in diesem doch eher kleinen Gebäude zu versorgen hatten.

Als Yvonne Hannen am 1. August 1979, damals wurde der Kindergarten noch von unserer Gemeinde betrieben, ihr Anerkennungsjahr dort absolvierte, hatten sich diese Dinge bereits geändert. Es besuchten nun 45 Kinder die KITA! Ihr ganzes Berufsleben lang sollte Yvonne von da an mit dem Kindergarten Drususallee verbunden bleiben. 1982 übernahm sie schon die kommissarische Leitung und ab 1983 dann die ganze Verantwortung. Nachdem vorher in der Leitung ein ständiger Wechsel gewesen war,



begann nun eine lange Phase mit Yvonne, die bis jetzt angedauert hat. Wie viele Kinder sind „durch ihre Hände“ gegangen? Wie viele Familiengeschichten hat sie, gemeinsam mit ihren Teams, begleitet? Wie oft kommen heute noch längst erwachsene Familienväter und -mütter in die KITA, um sich noch einmal an die alten Kindertage zu erinnern?

Auch unsere drei Kinder sind gerne in die Drususallee gegangen und denken mit Freude an diese Zeit zurück. Als Pfarrer habe ich mit Yvonne und den Teams unzählige Gottesdienste, Adventsfeiern, Gemeindefeste, Erntedankfeste u.v.m. vorbereitet und durchgeführt.

Auf Yvonne und ihre Mitarbeiterinnen war stets Verlass, so, wie Yvonne die KITA über die vielen Jahre hinweg mit Umsicht leitete, sie in das Gemeindeleben integrierte und ebenso eng mit der Martin-Luther-Schule kooperierte. Es war ihr dann ein Anliegen, dass die KITA einen zusätzlichen Namen erhielt: ein Haus für Kinder.

Dies spiegelt etwas von dem wider, was Yvonne besonders am Herzen lag: mit ihrem Team mit hoher Aufmerksamkeit und Zuwendung für das Kind da zu sein, fachlich versiert und ebenso menschlich-mütterlich zugewandt. Dafür sind ihr Generationen von Kindern und Eltern dankbar.

Zuletzt hatte sie noch große Veränderungen zu bewältigen: den Abriss des alten Gebäudes, den Umzug in das Provisorium an der Breite Straße und den Bezug des neuen Gebäudes im vergangenen November. Sie tat dies mit Brauvor, auch dank ihres tollen Teams, das nun unter neuer Leitung den Weg weitergehen wird.

Diese neue Leitung ist allen bekannt, denn sie war bisher Yvonnens Stellvertreterin: Armine Simonyan Dellüller. Der Stab wird in wahrlich gute Hände übergeben.

Im Namen der Gemeinde, der Kinder und Familien, aber auch ganz persönlich für einen langen gemeinsamen Weg möchte ich Yvonne von Herzen danken und ihr Gottes Segen für den neuen Lebensabschnitt wünschen. Die KITA Drususallee war Yvonne, und Yvonne war die KITA. Nun folgt etwas Neues. Farewell, liebe Yvonne!

Pfarrer Franz Dohmes

Wer Yvonne Hannen Tschüss sagen will, kann dies beim Adventsnachmittag am 9. Dezember tun. Herzlich willkommen!



In jedem Jahr feiern wir mit den Konfirmanden und Konfirmandinnen die Faire Woche mit einem wichtigen Projekt. Die Juniorteamer haben in diesem Jahr vom Berliner Kirchentag die Idee des „Slow Food. Essen ist zu gut für die Tonne!“ mitgebracht und vorbereitet. Die Slow Food-Vereinigung setzt, u.a. zusammen mit „Brot für die Welt“, Zeichen für einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln und gegen Lebensmittelverschwendung.

Drei Wochen im September haben wir zusammen mit Gisela Welbers von der NEWI -Neusser-Eine-Welt-Initiative- dazu gearbeitet.

Im Rahmen des Reformationsjubiläums sind die Partnergemeinden des Kirchenkreises ein-



„Essen ist mehr als Essen – Zu gut für die Tonne!“

geladen worden, so auch unsere Geschwister aus Nias. Sie folgten unserer Einladung in eine Konfirmandenstunde. Es war schön zu erleben, wie sie mit uns geredet, gesungen und gebetet haben.

Konfirmanden haben den Gästen „Löcher in den Bauch“ gefragt: Der Ephorus, Professorinnen, Pastoren und eine junge Studentin stellten sich den Fragen. Wie sieht die Konfirmandenarbeit auf Nias aus?

Auch nicht viel anders als hier, nur gehen die Jugendlichen zweimal die Woche in den Gottesdienst (da waren unsere Konfirmanden sehr beeindruckt)! Sie singen viel und lernen ebenso wie unsere Konfirmanden sehr, sehr gerne auswendig.

Interessant war, dass fast alle anwesenden Europäer davon ausgingen, dass auch dort Palmölpflanzen angebaut werden. Nicht so auf



Nias! Dort werden mehrheitlich Kautschukbäume gepflanzt und gemolken.

Am zweiten Dienstag ging es ans Eingemachte: Zu gut für die Tonne!

Jährlich werden pro Person in Deutschland 82 Kilo Lebensmittel (zwei Einkaufswagen voll!) weggeworfen!



Doch auch zweibeinige Möhren und Äpfel mit kleinen Druckstellen sind wertvoll: Sie schmecken, sind nahrhaft und Ausdruck des Könnens und Wissens ihrer Erzeuger – viel zu kostbar, um „entsorgt“ zu werden.

Mascha Degen stellte **Slow Food** als eine weltweite Bewegung, die sich für eine lebendige und nachhaltige Kultur des Essens und Trinkens einsetzt, vor: „Für Slow Food steht das Recht auf Genuss und gutes Essen jedem Menschen zu – deswegen hat jeder Mensch die Verantwortung, das kulinarische Erbe, die Kultur, die Traditionen und Ökosysteme zu schützen, die diesen Genuss möglich machen.“

Dieser Tag endete mit einer gemeinsamen Schnippel- und Kochaktion: Wild wurden saure Gurken eingeweckt, scharfer Senf hergestellt, aus altbackenem Brot Croutons geröstet und aus Gemüse, das zwar schon etwas schrumpelig oder bräunlich war, eine Suppe gekocht. Die Suppe war für die Erntedankgottesdienste.

Eine Einheit zur Eine-Welt-Arbeit mit Gisela Welbers in Zusammenarbeit mit Mitarbeiterinnen der Verbraucherzentrale in der „Blauen Stunde“ rundete das Projekt ab.

In aller Kürze zusammengefasst: Es ging um

- Brot vom Vortag, von gestern. Na und? Es schmeckt dennoch!
- Die inneren Werte zählen! Unsere Erwartungen an Obst und Gemüse sind zu überdenken!
- Alles Deko! Supermärkte bieten exotische Vielfalt an, die nicht nachgefragt wird.
- **M** wie Mindest-Haltbarkeitsdatum: Viele Lebensmittel lassen sich nach Ablauf des Mindesthaltbarkeitsdatums bedenkenlos verzehren.
- Clever geplant! Lebensmittelverschwendung beginnt beim Einkauf – daher einfach einen Einkaufszettel schreiben!
- Mut zur Lücke! Viele Lebensmittel verderben, weil es in unseren Kühlschränken zu unübersichtlich und zu voll ist.

Die Konfirmanden fanden jedoch das abschließende Kahoot, ein Online-Quiz über Beamer mit ihren Handys, am besten.

In einem wunderbaren Gottesdienst stellten die Konfirmanden ihre Ergebnisse vor. Herzlichen Dank euch allen!

*Für das Team
Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth*

Elisabeth Cruciger

geb. von Meseritz (1504–1535)

Elisabeth wird als junges Mädchen im Kloster Marienbusch bei Treptow an der Rega, einem Prämonstratenserinnenorden, unterrichtet. Wahrscheinlich hat sie 1517 Johannes Bugenhagen bei einer Vorlesung im Kloster gehört. Er verbreitete Martin Luthers Ansicht, dass alle Christenmenschen in der Heiligen Schrift lesen sollten; von dieser Idee angetan, begab sich Elisabeth auf eine gefährvolle Reise von Pommern nach Wittenberg.

Dort angekommen, wird sie im Hause der Familie Walburga und Caspar Bugenhagen aufgenommen. Der Universitätsbesuch war ihr dank ihres Geschlechtes nicht vergönnt, doch lauschte sie zu Hause den Tischgesprächen aller Männer, die mit Luther für die neue Sache standen und sich bei Bugenhagens trafen. So lernte sie ihren späteren Ehemann Caspar Cruciger kennen, einen anerkannten Theologen, Botaniker und Astronom. Mit gerade einmal 20 Jahren heirateten die beiden. Martin Luther hielt 1524 die Traurede.

Sie wird Mutter von zwei Kindern: Caspar Cruciger der Jüngere wird 1525 und Elisabeth Cruciger 1527 geboren. Zu dieser Zeit ist die Familie schon nach Magdeburg gezogen. Dort hat Caspar Cruciger auf Luthers Geheiß hin eine Stellung als Rektor der Johannisschule angenommen. 1528 kehrt die Familie nach Wittenberg zurück. Eine intensive Beziehung verbindet die Familien Luther und Cruciger. Viel später, 1553, wird Tochter Elisabeth Luthers ältesten Sohn Hans heiraten.

Elisabeth gehört zu den Frauen der Reformation, von denen kein gesichertes Portrait erhalten ist. Sie galt als eine theologisch gebil-



Lucas Cranach d. Ä.: Christus segnet die Kinder / Sammlung Würth

dete, kluge Frau, so Hinweise in Luthers Briefen und anderer Wittenberger Theologen. Erhalten geblieben sind nur Zitate aus einem Brief Elisabeths mit 15 oder 19 Jahren an den getauften Juden Joachim von Stettin bei Domröse und ihr Gesangbuchlied „Herr Christ, der einig Gotts Sohn“, das sie im Jahr ihrer Trauung schrieb.

Dieses Lied stand in der ersten Sammlung evangelischer Kirchenlieder. Martin Luther wagte es allerdings nicht, den Namen einer Frau darunter zu setzen. So blieb es lange Zeit anonym. Erst 1529 war das Staunen groß: eine Frau, die dichten kann?

EG 67 Herr Christ, der einig Gotts Sohn

1. Herr Christ, der einig Gotts Sohn,
Vaters in Ewigkeit,
aus seim Herzen entsprossen,
gleichwie geschrieben steht,
er ist der Morgensterne,
sein Glänzen streckt er ferne
vor andern Sternen klar;
(Johannes 1,14.18)

2. für uns ein Mensch geboren
im letzten Teil der Zeit,
dass wir nicht wärn verloren
vor Gott in Ewigkeit,
den Tod für uns zerbrochen,
den Himmel aufgeschlossen,
das Leben wiederbracht;

3. lass uns in deiner Liebe
und Kennntnis nehmen zu,
dass wir am Glauben bleiben,
dir dienen im Geist so,
dass wir hier mögen schmecken
dein Süßigkeit im Herzen
und dürsten stets nach dir.

4. Du Schöpfer aller Dinge,
du väterliche Kraft,
regierst von End zu Ende
kräftig aus eigener Macht.
Das Herz uns zu dir wende
und kehr ab unsre Sinne,
dass sie nicht irren von dir.

5. Ertöt uns durch dein Güte,
erweck uns durch dein Gnad.
Den alten Menschen kränke[A],
dass der neu' leben mag
und hier auf dieser Erden
den Sinn und alls Begehren
und G'danken hab zu dir.
(Röm 6,1-4)

A) schwäche

Text: Elisabeth Cruciger 1524

Melodie: 15. Jh.; geistlich Erfurt 1524

Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth



Liebe Leserinnen und Leser des **forums**, singen Sie auch so gerne wie ich?

Dann möchte ich Ihnen ein Buch ans Herz legen, das Ihnen viel Freude bereiten wird. Es trägt den Titel „Luthers Lieder – Ein feste Burg“, ist im Faber und Faber-Verlag Leipzig erschienen und kostet 19,95 Euro. Das Liederbuch enthält nach einem Vorwort des Herausgebers Reinhard Mawick und einer thematischen Einführung von Inge Mayer zuerst Martin Luthers Vorreden zum Gesangbuch.

Von Seite 39 an bis zur Seite 134 folgen dann Luthers Lieder in alphabetischer Reihenfolge. Beginnend mit „Ach Gott, vom Himmel sieh darein“ über „Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort“ und „Mit Fried und Freud ich fahr dahin“ bis zu „Wohl dem, der in Gottes Furcht steht“ sind alle wesentlichen Lutherlieder sowohl mit ihren Noten als auch allen Strophentexten vertreten.

Besonders beeindruckend sind darüber hinaus die zu jedem Lied gehörenden Illustrationen von Egbert Herfurth, die mich in ihrer Klarheit und Ausdruckskraft fasziniert haben.

Annelie Kühnel

Angebote für Familien

PEKiP-Kurse

Familienzentrum Einsteinstraße 196
freitags, 09.00 – 10.30 Uhr
sowie 10.45 – 12.15 Uhr, Meike Pöhler
freitags, 14.00 – 15.30 Uhr
sowie 15.45 – 17.15 Uhr, Manuela Rüttgers
Anmeldung: Heidi Kreuels, Tel.: 02131/5339127
kreuels@diakonie-neuss.de

Markuskirche Grefrath, Trockenpützstraße 14
donnerstags, 09.00 – 10.30 Uhr
sowie 10.45 – 12.15 Uhr
Anmeldung: Heidi Kreuels, Tel.: 02131/5339127
kreuels@diakonie-neuss.de

Eltern-Kind-Gruppen für Kinder vom 1. Lebensjahr bis zum Kindergartenalter

Die Eltern können gemeinsam mit ihren Kindern spielen, singen, basteln und Spaß haben sowie mit anderen Erwachsenen über Erziehungsfragen diskutieren. Hierzu bieten vor allem die begleitenden Elternabende ausreichend Gelegenheit. Die Kursleiter geben vielfältige Anregungen, sie vermitteln bei Konflikten und stehen den Eltern bei den kleinen und großen Sorgen im Alltag hilfreich zur Seite.

Martin-Luther-Haus, Drususallee 63
montags, dienstags, mittwochs, 9.15 – 11.30 Uhr
Ute Wirth, Tel.: 02137 / 99 98 11

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Einsteinstraße 196
mittwochs, 9.15 – 11.30 Uhr
Franziska Meisen Tel.: 02131 / 48 65 58
t.meisen@web.de

Markuskirche Grefrath, Trockenpützstr. 14
dienstags, 15.15 - 16.45 Uhr
Anmeldung: Heidi Kreuels, Tel.: 02131/5339127
kreuels@diakonie-neuss.de

Wir werden langsam groß!

Gruppe für Kinder im Alter ab dem 2. Lebensjahr bis zum Eintritt in den Kindergarten

In diesen Gruppen wird den Eltern und ihren Kindern die Möglichkeit eines langsamen, individuell angepassten Loslöseprozesses gegeben. Die Gruppen bestehen in der Regel aus 10 Kindern, die sich an zwei Vormittagen treffen. Die Eltern haben die Möglichkeit, die Gruppe zu verlassen. Allerdings richten sich der Zeitpunkt und die Dauer der Abwesenheit nach dem persönlichen Entwicklungsstand der Kinder. Es verbleibt immer abwechselnd mindestens ein Elternteil mit der Gruppenleiterin in der Gruppe. Die Kinder haben die Möglichkeit, Erfahrungen mit Gleichaltrigen zu sammeln, sie lernen selbstständiges Verhalten sowie das Einüben sozialer Fähigkeiten wie Geben und Nehmen oder Streiten und Vertragen ohne Eltern. Zu jedem Kursabschnitt gehört mindestens ein Elternabend.

Donnerstag und Freitag, 9.15 – 11.30 Uhr
Martin-Luther-Haus, Drususallee 63
Anm.: Andrea Bödeker, Tel.: 02131 / 2 58 73

Ganzheitliches Gedächtnistraining 60plus

Wer kennt nicht die Situationen, in denen ein Name nicht parat ist, ein Termin verschwitzt wird oder Denkblockaden als störend empfunden werden? Um dem entgegenzuwirken, trainieren wir in einer lockeren, stressfreien Atmosphäre – mit Phantasie, Kreativität und natürlich mit Spiel und Spaß – die geistige Beweglichkeit. Spezielle Übungen geben Gelegenheit dazu, die Leistungen von Kurz- oder Langzeitgedächtnis zu verbessern sowie Wahrnehmung, Konzentration und Wortfindung zu schulen. Wenn Sie sich angesprochen fühlen, sind Sie herzlich willkommen, daran teilzunehmen.

donnerstags, 15.00 – 16.30 Uhr
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Gemeindezentrum Einsteinstraße 194
Irmgard Klamant, Tel.: 02131 / 46 79 44

Denkerwerkstatt

Hier können Kinder und Eltern mit Birgit Ketzenberg und Andreas Kaltwasser knobeln, rätseln, sich kennen lernen und austauschen:

9. Dez. 2017, 3. März 2018, 12. Mai 2018
10.30 bis 13.00 Uhr

Anmeldungen:
Birgit.Ketzenberg@schlaukopfandfriends.de
Pro Angebot/Familie 18 Euro
incl. Kaffee und Wasser

Bitte melden Sie sich bis zum Montag vor dem jeweiligen Termin per Mail, mit Angabe der Teilnehmerzahl und dem Alter der Kinder, bei uns an.

Die Denkerwerkstatt findet im
Gemeindezentrum Einsteinstraße 192 statt.

Guten Morgen,

mein Name ist Heike Staud, und ich leite seit August eine Eltern-Kind-Spielgruppe in Grefrath mit Kindern ab ca. 8 Monaten bis zum Kindergartenalter, jeweils dienstags: 7 x vom 24.10.-12.12.2017 in der Zeit von 15.15-16.45 Uhr.

Zusätzlich gibt es einen Elternabend, der Termin dafür wird im Kurs besprochen.

Der diesjährige Familientag fand am 3.10.2017 mit einer Planwagenfahrt statt.

Liebe Grüße, Heike Staud!

heike.staud@t-online.de

kleebblatt.



Heike Becker T 02131 274 338
Neustraße 26 F 02131 271 865
41460 Neuss-Zentrum

Liebe forum-Leser, liebe Mitarbeiter der Christuskirchengemeinde!

Die Redaktion des **forums** möchte für Sie die Terminübersichten in jedem Heft auf dem aktuellen Stand veröffentlichen. Deshalb haben wir die Bitte an Sie, uns Terminänderungen, die Ihnen bekannt sind, über die nachfolgende E-Mailadresse direkt mitzuteilen:

termine@c-k-n.de

Die Rose – Königin der Blumen

Zu Anfang galt die Rose als heidnisches Symbol. Doch dann trat die „Königin“ später in der christlichen Symbolik einen unaufhaltsamen Siegeszug an.



Im Bibelgarten in Barth, einem pommerischen Städtchen bei Stralsund, haben die Christosen ihre weißen Blütenblätter gerade abgeworfen. Wenn man Glück hat, blühen sie auch noch im April.

Trotz des kühlen und windigen nordost-deutschen Ostseeküstenklimas blühen und gedeihen hier zahlreiche Pflanzen, die in der Bibel erwähnt werden oder deren Namen durch biblische Ereignisse und Personen bestimmt sind, so z.B. der Rizinus, der im Buch Jona erwähnt wird, oder der Ginster, unter dem der Prophet Elia ruhte.

Ein besonderer Bereich des Gartens dokumentiert die Kulturleistung der Klöster, die zahlreiche Arzneipflanzen hegten und pflegten.

Die Christrose gehört zu beiden Gruppen und ist trotzdem eine Ausnahmerecheinung. Ihre weißen Blüten öffnen sich zumeist vor Weihnachten. Da sie mitten im Winter und im Schnee blüht, gehört sie im Volksglauben zu den Wunderblumen.

Ihr Erblühen wurde als Aufleuchten des Paradieses in der kargen und kalten Zeit des Winters verstanden und in Beziehung zum Wunder der Geburt Jesu gesetzt: „Und hat ein Blümlein bracht, mitten im kalten Winter, wohl zu der halben Nacht“, heißt es im Weihnachtslied „Es ist ein Ros entsprungen“ (EG 30). Für manche heißt die Christrose deshalb auch „Weihnachtsrose“.

Gisela Lück

Einladung zum Klönschnack am Kamin

Herzliche Einladung zu vier Nachmittagen am Kamin in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche:
Es soll ein Austausch zwischen den Generationen stattfinden: Wie war es damals - wie ist es heute?

Ich freue mich auf offene, fröhliche Gespräche voller Erinnerung und Zukunftshoffnung!
Ihre Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth

Damals und heute jeweils freitags um 17.00 Uhr vor dem Kamin im Foyer.

16.12.2017	Mit Liedern durch das Lebens- und Kirchenjahr
19.01.2018	Bücher meiner Kindheit
16.02.2018	Meine Schulzeit
16.03.2018	Kleider mach(t)en Leute

Seitenwechsel 2.0

Leseabend in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

19. Januar 2018, 19.00 Uhr, Einsteinstraße 194

Wann wurde Ihnen eigentlich das letzte Mal vorgelesen? Ist das schon eine Weile her? Das möchten wir ändern!

Wir laden Sie ein, die Seiten zu wechseln - lehnen Sie sich zurück, hören Sie zu und lassen Sie sich in ferne und nahe Welten entführen, oder teilen Sie ihr Lieblingsbuch mit anderen und lesen Sie daraus vor.

Das Konzept ist denkbar einfach:

In drei Räumen wird in drei Durchgängen jeweils 20 Minuten lang aus drei verschiedenen Büchern vorgelesen – ohne thematische Vorgabe.

Dazwischen ist Gelegenheit für Gespräche gegeben oder dafür, auf dem Büchertisch oder im Büchertrödel zu stöbern und Wasser, Wein oder Saft und Fingerfood zu genießen.

Wenn Sie sich an diesem Abend als VorleserIn oder mit einer Lebensmittelspende beteiligen möchten, freuen wir uns sehr.

Anmeldungen bitte an
Pfarrerin Jabs-Wohlgemuth,
Tel. 02131-53 888 04
oder kathrin.jabs-wohlgemuth@ekir.de.

Auf einen anregenden, fröhlichen Abend freut sich das vorbereitende Team:
Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth,
Dr. Stefanie Fraedrich-Nowag, Dr. Ilmo Pathe,
Astrid Irrnich, Dorothea Gravemann.

Auf die Plätze, fertig, ...

**Ideenworkshop „Standortentwicklung
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche“**

Mittwoch, 7. Februar 2018, 19.00 Uhr

Wir wollen uns mit interessierten Menschen der Gemeinde und des Viertels zusammensetzen, gemeinsam überlegen und auf Entdeckungsreise gehen:

- Was kann ich gut?
- Was kann und möchte ich mit anderen teilen?
- Welche Angebote fehlen in der Gemeinde?
Wer könnte diese anbieten?

Es soll eine spannende Reise werden, auf die wir uns – mit allen Generationen - begeben. Der Abend ist der Start dieser Reise! Wir möchten die nächsten Zwischenziele festlegen.

Was wünschen wir uns? Zum Beispiel: Nachbarschaftsunterstützung, gemeinsames Singen im Innenhof, einen ökumenischen Lauftreff, einen Lesezirkel, eine besondere Vortragsreihe, ein einmaliges Angebot, einen Kurs oder eine längere Reihe, etc.. Es ist schon alles da - wir müssen es nur entdecken!

Auf einen bunten Abend voller neuer oder auch alter Ideen freut sich

Ihre Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth.





Gottesdienste mit der Reformationskirchengemeinde

Für das Kirchenjahr 2018/2019 haben die Christuskirchengemeinde und die Reformationskirchengemeinde sich dazu entschieden, hinsichtlich ausgewählter Gottesdienste zu kooperieren.

Beide Presbyterien und Pfarrteams versprechen sich davon eine Belebung der Gottesdienste, ein fruchtbares Miteinander und ein besseres Sich-Kennenlernen der Mitglieder beider Gemeinden sowie Synergieeffekte für die Vorbereitungsgruppen, die MusikerInnen und die PfarrerInnen. Es wird damit auch dem Wunsch der Landeskirche entsprochen, durch Kooperation Kräfte zu bündeln und dadurch den Gemeindeaufbau zu fördern.

Es wird einen Gottesdienst für beide Gemeinden an folgenden Tagen geben:

Zweiter Weihnachtstag	DBK	10.30 Uhr	Manfred Burdinski
Neujahr	CHR	17.00 Uhr	Anke Scholl und Hans Lücke
Ostermontag Taufgottesdienst REF		11.00 Uhr	Manfred Burdinski
Himmelfahrt	Martin-Luther-Haus am Rundbrunnen	> 11.00 Uhr	Kathrin Jabs-Wohlgemuth
Pfingstmontag	CHR	10.30 Uhr	Franz Dohmes
Buß- und Bettag	VERS	19.00 Uhr	Kathrin Jabs-Wohlgemuth und Anke Scholl

Bitte beachten Sie die gesonderten Plakate zu den jeweiligen Gottesdiensten!

Reformationsgottesdienst

am 31. Oktober 2017 in der Christuskirche

Ein würdiger Abschluss des Reformationsjahres

Am Reformationstag fand zur besten Gottesdienstzeit um 10.30 Uhr in der Christuskirche der zentrale Gottesdienst zum 500-jährigen Jubiläum der Reformation in Neuss statt. Zu diesem Gottesdienst hatte der Verband evangelischer Kirchengemeinden in der Stadt Neuss eingeladen.

Nach dem Stadtkirchentag im Sommer konnte unsere Gemeinde in der Christuskirche mit großer Freude erneut die Neusser evangelischen Christen und ihnen im Zeichen der Ökumene verbundene katholische Christen begrüßen. Pfarrer Appelfeller, Vorsitzender des Verbandes evangelischer Kirchengemeinden in der Stadt Neuss, hieß Bürgermeister Reiner Breuer ebenso willkommen wie Monsignore Assmann, Kreisdechant im Rhein-Kreis Neuss und nichtresidierender Kapitular des Kölner Domkapitels, sowie Cornel Hüsch, stellv. Vorsitzender des Diözesanrates im Erzbistum Köln.

Mit dem von über 800 Gläubigen besuchten Gottesdienst fand das mit vielen Höhepunkten gezielte Reformationsjahr einen kalendarisch würdigen Abschluss. Eine pointierte und zum aktiven Christ-Sein in Gemeinschaft aufrufende Predigt des Superintendenten des Kirchenkreises Gladbach-Neuss, Pfarrer Dietrich Denker, sowie der musikalische Rahmen, für den neben unserer Kantordin Katja Ulges-Stein unter anderem der Posaunenchor der Evangelischen Kirchengemeinde Neuss-Süd sowie die Chöre der evangelischen Gemeinden in Neuss einschließlich unserer Kantorei verantwortlich zeichneten, waren der genau richtige festliche



Ausklang dieses Jubiläumsjahres. Im Anschluss an den Gottesdienst begrüßte Pfarrer Appelfeller die Gottesdienstbesucher noch zu einem Empfang im Großen Saal des Martin-Luther-Hauses. Gemeinsam mit Bürgermeister Reiner Breuer eröffnete er die Ausstellung „Reformation und Gegenreformation in Neuss“, ein Geschenk des Stadtarchives Neuss an die evangelischen Gemeinden. Vom 6. November bis zum 1. Dezember war sie im Rathaus und ist danach als Wanderausstellung in den Gemeinden zu sehen. Ganz beendet war das Reformationsjahr damit aber allenfalls kalendarisch, wartete auf die Gemeinde doch im November noch als Abschluss und Höhepunkt die an anderer Stelle des **forums** schon ausführlich beschriebene Aufführung von Händels Messias.

Ihre **forum**-Redaktion

Gottesdienste in der Christuskirchengemeinde

Samstag	18.00 Uhr	DBK	Gottesdienst
Sonntag	09.00 Uhr	MAR	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Gottesdienst
Sonntag	10.30 Uhr	CHR	Kindergottesdienst

Gottesdienste in der Markuskirche sind am ersten und dritten Sonntag eines Monats.

Kinderkirche: am 27.01., 24.02., 27. und 28.03.2018, 10.30 bis 13.00 Uhr in der DBK

Krabbelgottesdienst: am 15.12.2017, 19.01., 16.02., 16.03.2018, 16.00 Uhr in der DBK

Gottesdienste mit Feier des Heiligen Abendmahls in den Altenheimen / Gäste herzlich willkommen!
Haus Curanum, Friedrichstraße 2 und Herz-Jesu-Heim, Am Stadtarchiv 10 A mit Pfarrer Franz Dohmes

Mittwoch	13.12.17	15.30 Uhr	Haus Curanum Ök. Adventsgottesdienst Altenheim Curanum
Freitag	16.12.17	16.00 Uhr	Herz-Jesu-Heim Altenheimgottesdienst mit Abendmahl

Die Termine für 2018 standen bei Drucklegung dieses Heftes noch nicht fest!

Kirche St. Alexius- / St. Josef-Krankenhaus jeden Donnerstag, 16.30 Uhr
Gottesdienste mit Pfarrerin Eva Brügge

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR	Christuskirche	Breite Straße 121	41460 Neuss
DBK	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche	Einsteinstraße 194	41464 Neuss
MAR	Markuskirche	Trockenpützstraße 14	41472 Neuss

GEMEINDE UNTERWEGS

Reise nach Wales und Cornwall
vom 10. bis 17. Juni 2018



Wir erleben herrliche Städte und Landschaften, besuchen Kirchen und Kathedralen und begegnen der Geschichte und Gegenwart der anglikanischen Kirche. Ein sachkundiger Reiseleiter begleitet die Gruppe.



Veranstalter: Ev. Christuskirchengemeinde Neuss und LKS Reisen

Kosten: 1292 Euro im DZ; 1693 Euro im EZ, inkl. Halbpension
zuzüglich Eintrittsgelder und Reiserücktrittversicherung

Bei Interesse erhalten Sie nähere Informationen
bei Pfarrer Franz Dohmes Tel.: 0211/222152
oder E-Mail: dohmes@t-online.de

LKS Reisen
Events · Studienreisen · Incentives

Projekt „Demenzsensible Kirchengemeinde“

**Sicher haben Sie schon davon gehört
Soder darüber gelesen:**

Seit dem Frühjahr 2017 führen wir als evangelische und katholische Innenstadtgemeinden mit der Alzheimer Gesellschaft im Rhein – Kreis Neuss ein Projekt unter dem Titel „Demenzsensible Gemeinde“ durch.

Ein Arbeitskreis hatte sich dazu gebildet, und Sandra Menge konnte bereits in vielen Gremien und Gruppen Vorträge halten und Gespräche führen. Wozu dieses Projekt? Nun, mehr und mehr Menschen sind von Demenz betroffen. Auch für die Angehörigen bedeutet diese fortschreitende Erkrankung eine hohe seelische und oft auch körperlich belastende Situation. Die Alzheimer Gesellschaft, aber auch unsere Pflegedienste leisten hier große Hilfe zur Unterstützung. Dennoch ziehen sich viele an Demenz Erkrankte und ihre Familien aus dem öffentlichen Leben und auch dem der Gemeinden zurück.

Unser Projekt möchte dazu beitragen, dass die Betroffenen sich in unseren Innenstadtgemeinden herzlich willkommen fühlen, und zwar jederzeit!

Der ökumenische Gottesdienst mit dem anschließenden gemütlichen Beisammensein soll ein Zeichen für diese Willkommenskultur darstellen. Wir möchten Sie alle, Menschen mit und ohne Demenz, dazu ermuntern, am Samstag, dem 20. Januar 2018, in die Einsteinstraße zu kommen und einen Nachmittag der Begegnung zu erleben.

Sollten Sie für die Teilnahme in irgendeiner Form Unterstützung benötigen, lassen Sie es uns wissen. Wir nehmen gerne mit Ihnen Kontakt auf.

Es freuen sich auf Sie: die evangelische und katholische Innenstadtgemeinde und die Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss / Nordrhein e.V..

Kontaktadressen:
Pfarrer Franz Dohmes
Tel.: 021 31 / 222152

Sandra Menge (Alzheimer Gesellschaft)
Tel.: 021 31 / 222110



Herzliche Einladung zum ökumenischen Gottesdienst für Menschen mit und ohne Demenz

Samstag, 20. Januar 2018, 15:00 Uhr,
Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, Einsteinstraße 192, Neuss

Im Anschluss findet ein gemütliches Kaffeetrinken statt.

Alle Jahre wieder



GEMEINDEVERSAMMLUNG AM 15.10.2017

Die zwei öffentlichen Presbyteriumssitzungen und die kirchenrechtlich vorgeschriebene jährliche Gemeindeversammlung sind für das Presbyterium wichtige Punkte im Jahresablauf, um die Gemeinde über wesentliche Entwicklungen in der Gemeinde und ihrer Verwaltung zu informieren, aber vor allem auch, um von den Gemeindemitgliedern Rückmeldungen zu seiner Arbeit oder zu Themen zu erhalten, die die Gemeinde bewegen.

Von daher war es dem Presbyterium nicht nur eine vorgegebene Pflicht, sondern ein Bedürfnis, in der diesjährigen Gemeindeversammlung in der Christuskirche in den Dialog mit der Gemeinde zu treten. Daher waren wir auch glücklich, dass die Gemeindeversammlung recht gut besucht war, obwohl wir – nach einigen Jahren sehr intensiver Bewegungen in unserer Gemeinde – eine eher ruhige Tagesordnung zu bieten hatten. Wir freuten uns auch über den Besuch des Stellvertreters des Superintendenten des Kirchenkreises Gladbach-Neuss, Pfarrer Dr. Ulland, der mit seiner Teilnahme das Interesse des Kirchenkreises am Leben der Mitgliedsgemeinden dokumentierte. Wenn Dr. Ulland allerdings gewusst hätte, dass er regen Anteil an einer lebhaften Aussprache zu verschiedenen Tagesordnungspunkten nehmen

konnte/musste, hätte er sich vielleicht eine andere der diversen, an diesem Tag stattfindenden Gemeindeversammlungen ausgesucht ...

Zentraler Berichts- und Diskussionspunkt der diesjährigen Gemeindeversammlung war zum einen die Vorstellung des von unserem Baukirchmeister gemeinsam mit Prof. Wollenweber von der RWTH Aachen entwickelten und ausgeschriebenen Ideenwettbewerbs zu einer Nutzung des Grundstücks Kirchstraße/Breite Straße einschließlich der Frage von Möglichkeiten zu einer ergänzenden Nutzung der Christuskirche selbst. Hintergrund für diesen Ideenwettbewerb ist der zunehmende Sanierungsbedarf im Martin-Luther-Haus, der in den nächsten Jahren nicht unbeträchtliche Investitionen einfordern dürfte. Hier möchte das Presbyterium frühzeitig in der Lage sein, die sich bietenden Optionen zu überblicken, um dann entscheiden zu können, wie wir unsere Gemeinde in der Innenstadt in den nächsten Jahren für die Zukunft rüsten können.

Frau Irnich stellte als Vorsitzende des Ausschusses Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik zum anderen die Überlegungen zu einer weitergehenden Einbeziehung der Presbyter in den Gottesdienstablauf dar, die das Presbyterium für eine Probezeit beschlossen hat. Hier kam es uns insbesondere auf Rückmeldungen der Gottesdienstbesucher an. Diese gab es vor allem zu der Frage reichlich, an welcher Stelle sinnvollerweise Veranstaltungen abgekündigt werden sollen. Auf Probe werden diese Hinweise derzeit am Ende des Gottesdienstes noch nach dem Orgelklang gegeben. Dies wird aber

krause karosserie

vom Presbyterium und den mit dieser Aufgabe befassten Presbytern als nicht ganz glücklich wahrgenommen. Die Gemeindeversammlung stärkte uns zwar in dieser Wahrnehmung. In der intensiven Diskussion hierzu gelang aber in der Gemeindeversammlung ebenso wenig eine Lösung wie zuvor im Ausschuss oder im Presbyterium. Diese Nuss werden wir also im kommenden Jahr (bis zur nächsten Gemeindeversammlung) zu knacken haben.

Abgerundet wurde die Gemeindeversammlung durch eine Vorstellung dessen, wie wir die bereits abgeschlossenen Baumaßnahmen in den vergangenen Jahren mit Leben und Inhalt gefüllt haben und wie wir als Presbyterium dieser Aufgabe in der nächsten Zeit weiter nachgehen wollen. Da es sich hierbei aber um laufende Entwicklungen handelt, die nachhaltige Ergebnisse erst noch bringen müssen, ging es an dieser Stelle in erster Linie um die Darstellung eines „work in progress“. Also wird es auch hierzu im nächsten Jahr mehr geben, sicherlich auch in der – hoffentlich wieder gut besuchten – Gemeindeversammlung 2018.

*Dr. Ilmo Pathe
Vorsitzender des Presbyteriums*

*Ohne Sponsoren könnten wir
dieses Heft ... herausgeben.*

werbung@c-k-n.de | redaktion@c-k-n.de

Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V.
Selbsthilfe Demenz • Beratung • Gesprächskreise

Mohrstraße 48 • 41466 Neuss
Tel.: 02131 - 222110
Fax.: 02131 - 291751
alzheimer-neuss@t-online.de
www.alzheimer-neuss.de



AKTUELLE TERMINE



Dienstag	21.11.17	10.00 Uhr	KITA	Mittwoch	13.12.2017	19.30 Uhr	DBK
Kinderkirchenmorgen Kita Einsteinstraße				Taizégottesdienst			
Samstag	02.12.17	15.00 Uhr	DBK	Freitag	15.12.17	09.15 Uhr	KITA
Adventsnachmittag mit Familiengottesdienst, Basar und Trödel				Gottesdienst KITA Drususallee – Ein Haus für Kinder			
Sonntag	03.12.17	17.00 Uhr	CHR	Freitag	16.12.17	17.00 Uhr	DBK Kamin
Adventssingen mit Ensemble Amarilis				Klönsschnack am Kamin – Mit Liedern durch das Lebens- und Kirchenjahr			
Sonntag	03.12.17	17.00 Uhr	St. Stephanus	Dienstag	19.12.17	08.00 Uhr	St. Marien
Ökumenische Musik zum Advent				Ök. Schulgottesdienst GGS Kreuzschule			
Montag	04.12.17	15.00 Uhr	MAR	Dienstag	19.12.17	10.00 Uhr	KITA
Besuchsdienstkreis Bezirk 2				Kinderkirchenmorgen Kita Einsteinstraße			
Montag	04.12.17	18.00 Uhr	Café Flair	Donnerstag	21.12.17	18.00 Uhr	St. Quirin
BLAUE STUNDE mit der Theatergruppe Nove Dilettanti				Ökumenische Aussendungsfeier Friedenslicht von Bethlehem			
Dienstag	05.12.17	11.00 Uhr	MAR	Freitag	22.12.17	10.15 Uhr	CHR
Kinderkirchenmorgen Kita Alte Penne				Gottesdienst Ev. Martin-Luther-Grundschule			
Mittwoch	06.12.17	16.00 Uhr	MLH	Dienstag	01.01.18	11.00 Uhr	MAR
Besuchsdiensttreffen Bezirk 1				Kinderkirchenmorgen Kita Alte Penne			
Donnerstag	07.12.17	09.30 Uhr	RPC	Donnerstag	18.01.18	15.00 Uhr	DBK
Gottesdienst Kita Kleine Leute – Große Welt – An der Hammer Brücke				Seniorengeburtsstagsfeier Bezirk 2 (Geb. Oktober, November, Dezember)			
Samstag	09.12.17	14.30 Uhr	CHR u. MLH	Freitag	19.01.18	17.00 Uhr	DBK Kamin
Adventsnachmittag Bezirk 1				Klönsschnack am Kamin – Bücher meiner Kindheit			
Montag	11.12.17	15.00 Uhr	MAR	Samstag	20.01.18	15.00 Uhr	DBK
Besuchsdiensttreffen Bezirk 2				Ökumenischer Vespertagesdienst für Menschen mit und ohne Demenz			
Montag	11.12.17	15.00 Uhr	MLH	Dienstag	23.01.18	10.00 Uhr	KITA
Große Seniorenadventsfeier Bezirk 1				Kinderkirchenmorgen Kita Einsteinstraße			
Dienstag	12.12.17	09.30 Uhr	KITA				
Gottesdienst Kita Breite Straße							



Samstag 03.02.18 15.00 Uhr MLH
 16. Integrierte Karnevalsfeier „Jeck op Jeckerei“

Dienstag 06.02.18 11.00 Uhr MAR
 Kinderkirchenmorgen Kita Alte Penne

Mittwoch 07.02.18 19.00 Uhr DBK
 Ideenworkshop – Auf die Plätze, fertig, ...
 Standortentwicklung DBK

Freitag 16.02.18 17.00 Uhr DBK Kamin
 Klönschnack am Kamin – Meine Schulzeit

Dienstag 20.02.18 10.00 Uhr KITA
 Kinderkirchenmorgen Kita Einsteinstraße

Dienstag 06.03.18 11.00 Uhr MAR
 Kinderkirchenmorgen Kita Alte Penne

Donnerstag 15.03.18 15.00 Uhr DBK
 Besuchsdiensttreffen Bezirk 2

Freitag 16.03.18 17.00 Uhr DBK Kamin
 Klönschnack am Kamin – Kleider mach(t)en Leute

Dienstag 20.03.18 10.00 Uhr KITA
 Kinderkirchenmorgen Kita Einsteinstraße

Dienstag 27.03.18 11.00 Uhr MAR
 Kinderkirchenmorgen Kita Alte Penne

Donnerstag 19.04.18 15.00 Uhr DBK
 Seniorengeburtstagsfeier Bezirk 2 (Geb. Januar,
 Februar, März)



Weltgebetstag • 2. März 2018

Angaben ohne Gewähr

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten

CHR	Christuskirche	MAR	Markuskirche bzw. Markustreff
MLH	Martin-Luther-Haus	DKK	Dreikönigenkirche
DBK	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche	REF	Reformationskirche

Nächster Redaktionsschluss:
 31. Januar 2018

Es wurden getraut

Inken Loose und Heiko Cremer
 Lisa Grotta und Pascal Storch
 Berit Koxholt und Ute Reinhold
 Tatjana Dahlke und Christoph Etterich
 Berit Heimann und Cornelius Goldkamp
 Laura Sträter und Konstantin Enns

Es wurden getauft

Joscha Lizzeri
 Benjamin Hunter-Ward
 Mattea Freisen
 Rosalie Joachim
 Hanna Offer
 Tameo Kawada
 Emma-Hope Mahn
 Mohsen Bakrani
 Mehrbod Bakrani
 Arezoo Nehooi Lonbani
 Nils Witte
 Elin Witte
 Christin Auwelaers
 Ben Ullmann
 Elisa Reichmann

Es wurden bestattet

Irmgard Honscha	74 J.
Erika Goetz	91 J.
Christel Kamper	83 J.
Gertrud Grebe	84 J.
Werner Gerecke	80 J.
Magdalene Schust	97 J.
Waltraude Lohse	88 J.
Ruta Adomat	81 J.
Heinz Szallies	88 J.
Paul Lauterbach	83 J.
Faye Rode	28 J.

Weihnachten 2017



zum Herausnehmen



ADVENTSNACHMITTAG 2017

Gemeinsam mit der KITA Einsteinstraße und den verschiedenen Gruppen der Gemeinde möchten wir mit Ihnen und euch einen wunderbaren Nachmittag verbringen.

Wir wollen Zeit für Gespräche, Spiel und Gesang haben!

Es wird ein Bastelangebot, viele Leckereien, einen kleinen Advents- und großen KITA-Trödelmarkt geben.

WIR FREUEN UNS AUF SIE UND EUCH!

Der FAMILIENGOTTESDIENST beginnt um **15.00 Uhr** am **2. Dezember 2017** in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche.

Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Heiligabend, 24.12.17 Familiengottesdienst mit der Kinderkirche	14.30 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK
Heiligabend, 24.12.17 Familiengottesdienst mit dem Kindergottesdienst	15.00 Uhr	Dohmes	CHR
Heiligabend, 24.12.17 Familiengottesdienst	16.30 Uhr	Oehlmann	MAR
Heiligabend, 24.12.17 Christvesper	16.30 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK
Heiligabend, 24.12.17 Christvesper	17.00 Uhr	Dohmes	CHR
Heiligabend, 24.12.17 Christvesper	18.30 Uhr	Laubert	CHR
Heiligabend, 24.12.17 Gottesdienst zur Christnacht	23.00 Uhr	Lücke	CHR
1. Weihnachtsfeiertag Gottesdienst	10.30 Uhr	Dohmes	CHR
2. Weihnachtsfeiertag Gemeinsamer Gottesdienst mit der Reformationskirchengemeinde	10.30 Uhr	Burdinski	DBK
Sylvester, 31.12.17 Gottesdienst mit Abendmahl	17.00 Uhr	Oehlmann	CHR
Neujahr, 01.01.18 Gottesdienst zum Jahresbeginn mit anschließendem Beisammensein	17.00 Uhr	Lücke Scholl	CHR
Epiphaniastag, 06.01.18 Epiphaniastag-Gottesdienst	18.00 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK



am 1. Advent in der Markuskirche Grefrath

Sonntag, 3. Dezember 2017

11.00 Uhr • Gottesdienst

anschließend Verkauf von Weihnachtskarten, Kunstgewerbe,
Gutem aus Küche und Keller, Kaffee und Kuchen

Am Nachmittag singen wir
Advents- und Weihnachtslieder.

Seien Sie dabei! Wir freuen uns auf Sie!

Der Erlös ist für das Friedensdorf Oberhausen bestimmt.

Samstag, 9. Dezember 2017, 18.00 Uhr

abendgottesdienst

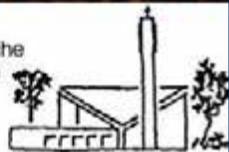
Advent wie vor 500 Jahren

Gottesdienst
mit mittelalterlicher Musik zum Advent

Gottesdienstleitung:
Kathrin Jabs-Wohlgemuth, Angelika Ludwig
musikalische Gestaltung

Finle pielleut
Fanz

Ev. Versöhnungskirche
Furterhofstraße 40
41462 Neuss



Geme begrüßen wir Besucher in mittelalterlicher Gewandung!

Ökumenische Musik zum Advent

Sonntag, 03.12.17 • 17.00 Uhr • St. Stephanus • Neuss-Grefrath



Sonntag, 03.12.2017, 17.00 Uhr

Christuskirche – Adventssingen „Vor des lichten Tages Schein“

Festliche Instrumentalmusik des 17. und 18. Jahrhunderts u.a. von
Bach, Crüger, Händel und Corelli.

Kantate „Vor des lichten Tages Schein“ von Georg Philipp Telemann

Adventliche Lieder zum Hören und Mitsingen.

Mitwirkende: Ensemble Amarilli und Katja Ulges-Stein, Orgel

Eintritt frei, wir bitten um eine Kollekte für die Kirchenmusik.

Herzliche Einladung zu den Proben für das Spielstück **„Zeitreise“** am Heiligen Abend!



Proben für das Spielstück am Heiligen Abend in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
„Zeitreise“ | Regie: Johanna Hüttermann (14. J)

Samstag | 18.11.17 | 10.30 – 13.00 Uhr
Samstag | 25.11.17 | 10.30 – 13.00 Uhr
Samstag | 09.12.17 | 10.30 – 13.00 Uhr
Samstag | 16.12.17 | 10.30 – 13.00 Uhr

Achtung: FREITAG | 22.12.17 | 15.30 – 17.00 Uhr
Generalprobe
Samstag | 23.12.17 | ab 13.00 Uhr
mit **Familiennudelmittagessen**

Familiengottesdienst (Treff 13.30 Uhr)
Sonntag | 24.12.17 | 14.30 – 15.30 Uhr
mit dem Krippenspiel der Kinderkirche



Adventszeit Hektik, Trubel, Stress ...



Wo bleiben Ruhe, Zeit und Besinnung auf die eigentliche Botschaft von Weihnachten?
Wir laden Sie ein, Ihre Gedanken und Bitten in Worte zu fassen,
die in einer Andacht vor Gott gebracht werden.

Wo: Haus der Diakonie
Am Konvent 14 / Meererhof

Wann: dienstags im Advent am
5.12., 12.12., 19.12.2017
jeweils um 17.30 Uhr

Wir freuen uns auf Sie und Ihre Fürbitten!

Sie können Ihre Fürbitte auch auf diese Karte schreiben und sie
in den Kasten auf dem Weihnachtsmarkt in der Nähe der Krippe einwerfen
sowie im Haus der Diakonie abgeben.

Sie können uns auch eine E-Mail mit Ihrer Fürbitte senden
(fuerbitten@diakonie-neuss.de.), dann beten wir für Sie.

Oder: Sie kommen dienstags zur Andacht und beten mit.

Diakonisches Werk und Verband Evangelischer Kirchengemeinden in Neuss


evangelisch
IN NEUSS



Der Weihnachtsbaum

Es treibt der Wind im Winterwalde
Der Flockenherde wie ein Hirt,
Und manche Tanne ahnt, wie balde
Sie fromm und lichterheilig wird,
Und lauscht hinaus. Den weißen Wegen
Streckt sie die Zweige hin – bereit,
Und wehrt dem Wind und wächst entgegen
Der einen Nacht der Herrlichkeit.

Rainer Maria Rilke

Meine Fürbitte:

Auf nach Bethlehem!



- ★ Lieder und Geschichten
- ★ Essen und Trinken
- ★ Basteleien

Ein Adventsnachmittag für Klein und Groß

9. Dezember 2017 • Beginn um 14.30 Uhr in der Christuskirche

Anschließend Angebote und Beisammensein im Martin-Luther-Haus

Wir bitten um Kuchenspenden!



**FRIEDENS LICHT
AUS BETLEHEM
2017**

Das Netzwerk Friedenslicht e.V. ist ein Zusammenschluss von Kirchen und Gemeinden in Deutschland, die anlässlich der Adventszeit eine Lichtwanderung nach Bethlehem durchführen.

www.friedenslicht.de

eine Aktion von:
Ev. Christuskirchengemeinde
Neuss



Ökumenische Aussendungsfeier

21. Dezember 2017

18.00 Uhr • St. Quirin



**Auf dem
Weg zum Frieden**

Verkauf von Weihnachtsbäumen

Liebe Gemeindemitglieder, die Tradition des Weihnachtsbaumverkaufs vor der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche an der Einsteinstraße wird fortgesetzt.

Wie es das Foto zeigt, wird Herr Brink auch in diesem Jahr seine frisch geschlagenen Weihnachtsbäume aus der Eifel anbieten, und zwar am **2. und 9. Dezember von 10.00–16.00 Uhr**.

Vom 13. bis zum 23. Dezember 2017 ist er zwischen 10.00 und 18.00 Uhr vor der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche und bietet seine Bäume zum Verkauf an.

An den letzten Tagen wird Herr Brink bei Bedarf auch länger (18.00 – 19.00 Uhr) anwesend sein.

Wir weisen deshalb gerne auf dieses Angebot hin, weil Herr Brink der Gemeinde jedes Jahr die Weihnachtsbäume für unsere Kirchen spendet.

Vielleicht besuchen Sie ihn auch einmal!



Harald Steinhauser

20. Kölsche Weihnacht 2017

Die „Kölsche Weihnacht“ vor dem Weihnachtsfest ist mittlerweile zur Tradition geworden.

In diesem Jahr feiern wir Jubiläum: 20 Jahre Kölsche Weihnacht!

Wir dürfen Ingrid Ittel-Fernau und Monika Kampmann zuhören, wenn sie mit Hingabe ihre Weihnachtslieder in Kölscher Sprache singen. Ich freue mich auf dieses kurze Innehalten vor dem Fest. Eingebunden in das gottesdienstliche Geschehen, lassen die beiden Frauen ihre Lieder lebendig, sozial-kritisch, ohne zu moralisieren, mit Freude und heiterer Gelassenheit am dritten Advent erklingen.



Eine herzliche Einladung zu diesem besonderen Gottesdienst am Samstag, dem 16. Dezember 2017, um 18.00 Uhr in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche!

Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth



**Das Redaktionsteam
des forums
wünscht allen Lesern
ein frohes Weihnachtsfest!**

Liebe Leserinnen und Leser des forums,

heute möchte ich Ihnen in der Reihe über Kirchenlieder das Adventslied „Es kommt ein Schiff, geladen“ (EG 8) vorstellen, es gehört zu den ältesten deutschsprachigen geistlichen Gesängen.

Aufgrund der ältesten erhaltenen Textquelle, der vor 1450 entstandenen Handschrift eines Marienliedes, werden die Strophen 1 bis 3 dem Mystiker Johannes Tauler zugeschrieben, die Strophen 4 bis 6 dem evangelischen Herausgeber des Straßburger Gesangbuches von 1626, Daniel Sundermann.

In der römisch-katholischen Kirche erschien das Lied im GL (alt) unter Nr. 114 mit einer zusätzlichen Marienstrophe aus dem 17. Jahrhundert, in der Neuausgabe des Gotteslobes von 2013 wurde der Choral ohne Marienstrophe abgedruckt, und zwar nicht in der Rubrik „Advent“, sondern an erster Stelle in der Rubrik „Weihnachten“.

Auffällig sind in diesem Choral die Taktwechsel vom 6/4-Takt in den ersten beiden Liedzeilen zum 4/4-Takt in den letzten beiden Zeilen. Auch die Tonart wechselt entsprechend von der alten Kirchentonart Dorisch zu Lydisch. So wird der Eindruck eines auf sanften Wellen schaukelnden Schiffes erzeugt.

Seit alter Zeit ist das Schiff das Sinnbild für die Begegnung zweier Welten, z.B. Meer und Land, Himmel und Erde, Gott und Mensch. Maria, die Schwangere, ist wie ein Schiff, sie „trägt eine teure Last“ (Str. 2). Gott schickt den Menschen das aller kostbarste Geschenk, seinen Sohn. Dies ist seine Liebeserklärung an uns, sein ewiges Wort, das seine Verlässlichkeit dokumentiert. Er schickt uns den Menschen Jesus, den Freund, der uns auf unserem Lebensweg in ruhigen und in stürmischen Zeiten begleiten wird.

Daher haben die Christen im Schiff auch ein Bild für die Gemeinde, die mit Jesus un-

terwegs ist, gesehen. Liebe ist das Segel dieses Schiffes, Liebe ist Bewegung, denn wir gehen auf unseren Nächsten zu und mit ihm mit.

Aber auch Gott lässt sich von uns bewegen, er nimmt an unserem Schicksal teil. Wir können Jesus mit ins Boot nehmen, der uns in allen Lebenslagen hilft. Selbst dann, wenn ich keine Kraft mehr habe, mich von Gott und den Menschen verlassen fühle, enttäuscht und verbittert bin, steht der Mast des Schiffes noch da. Der Heilige Geist (s. Str. 2) wirkt trotzdem als göttliche Kraft in uns. Der Mast sieht aus wie ein Mensch mit ausgestreckten Armen und erinnert daran, dass Jesus mit uns fährt.

So verbindet das Schiff zwei Welten: Himmel und Erde. Gottes Wort ist Mensch geworden. Dieser Adventschoral erzählt von Weihnachten, verschweigt aber auch das Kreuz nicht (s. Str. 5).

Es kommt ein Schiff, es bringt Gottes Sohn und sein lebendiges Wort für uns mit und gibt uns damit einen Vorgeschmack darauf, was uns im Hafen erwartet.

Frohe Weihnachten!

Annelie Kühnel



Abb.: Uns kommt ein Schiff gefahren, Andernacher Gesangbuch, Köln 1608, mit dem frühesten Nachweis der Melodie

Fotografentreffen in Lettland

Seit fünf Jahren treffen sich Fotografen aus Neuss mit Fotografen aus Russland und Lettland an der lettischen Ostseeküste. Lettland (Latvija) gehört zu den baltischen Staaten, d.h. Anliegerstaaten der Ostsee (Baltisches Meer). Dazu gehören ebenso Litauen und Estland. Sie liegen in NO-Europa, auch Baltikum genannt, nicht zu verwechseln mit dem Balkan (Gebirge in SO-Europa).

Alle drei baltischen Länder gehörten vor 1989 zur UdSSR (Sowjetunion). Nach Erringung der staatlichen Unabhängigkeit (Lettland im Jahre 1990) wurden sie 2004 Mitglieder der Europäischen Union (EU) mit dem Euro als Zahlungsmittel (Lettland seit 2014), Teil des Schengen-Gebietes und der NATO. Somit grenzen drei ehemalige Sowjetrepubliken heute an Russland (Russische Föderation) und bilden die EU-Außengrenze.





Aufgrund der ehemaligen Zugehörigkeit zur Sowjetunion leben in allen drei baltischen Staaten neben den Balten (Letten, Litauer) und Esten auch viele Staatsbürger russischer Nationalität mit eigener Sprache (Russisch), Kultur und Religion (russisch-orthodox). In Lettland leben nach der Volkszählung von 2011 62% Letten, 27% Russen, 5,5% Ukrainer und Weißrussen.

Vor fünf Jahren wurde ich von meinen Fotofreunden aus der russischen Partnerstadt Pskow zu einem internationalen Fototreffen nach Lettland eingeladen, und zwar an die Ostseeküste bei Salacgriva nahe der lettisch-estnischen Grenze. Dort mieteten wir gemein-

sam ein Ferienhaus und fotografierten je nach Interesse in einer einmalig schönen Küstenlandschaft. Dabei lernten wir das relativ kleine und dünn besiedelte Land (ca. 2 Millionen Einwohner auf 65000 qkm, 31 Einwohner pro qkm) auf Exkursionen mit dem (Miet)auto kennen.

Besonders reizvoll ist der Besuch der Hauptstadt Riga (640000 Einwohner, also ca. ein Drittel des ganzen Landes), eine alte Hansestadt, berühmt durch seine Jugendstilarchitektur, den Dom und das Schwarzhäupterhaus.

Inzwischen reisen mit mir jedes Jahr in der ersten Augustwoche mehrere Neusser Fotofreunde vom Fotoclub der Sparkasse Neuss nach Lettland zum Fotoshooting.

Verständigungssprachen sind Englisch, Russisch und Deutsch. Neben dem Fotografieren steht das Sprachenlernen auf dem Programm. Als pensionierter Lehrer unterrichtete ich die meist jungen russischen und lettischen FotografInnen in Deutsch, ein Neusser Fotofreund lernt bei mir Russisch. Inzwischen haben wir Westeuropäer auch schon etwas Lettisch gelernt.

In diesem Jahr haben wir auch Kontakte zu belgischen Fotografen aus Löwen (Leuven, Flandern) geknüpft. Sie wollen ab 2018 mit einer Delegation ebenfalls am gemeinsamen Treffen in Lettland teilnehmen. So verbinden wir (junge) Menschen aus verschiedenen Ländern Europas, wozu geografisch auch Russland zum Teil gehört, mittels der Fotografie miteinander. Inzwischen ist auch schon ein russisch-lettisches Ehepaar aus den jährlichen Treffen hervorgegangen. Es lebt jetzt in Deutschland.

Hartmut Grosser

*Mitglied des Fördervereins Neuss-Pskow
Mitglied des Fotoclubs der Sparkasse Neuss
Mitglied der Hansegesellschaft Neuss*

Exkursion zum Weseler Dom und ins Pankok-Museum

Am Samstag vor der Bundestagswahl machten sich 34 Mitglieder und Gäste des Fördervereins der Christuskirche auf den Weg, um zwei lohnenswerte Stätten am rechten Niederrhein aufzusuchen. Erstes Ziel war der Willibrordi-Dom direkt neben dem Großen Markt in der Hansestadt Wesel. Der Dom war ursprünglich katholisch und dem Friesenmissionar St. Willibrordi geweiht.

In seiner Führung gab Altpresbyter Karl-Heinz Tieben einen Überblick über die Bau- geschichte der heutigen evangelischen Stadt- kirche. Zwischen 1500 und 1540 wurde sie als spätgotische Basilika mit fünf Kirchenschiffen erbaut. Vor der Reformation standen in der Kirche bis zu 20 Altäre, die überwiegend von Bruderschaften oder Privatpersonen gestiftet worden waren. Wesel war seinerzeit die herausragende Stadt im Herzogtum Kleve.

Zu Ostern 1540 führte der Rat der Stadt die Reformation ein. Im gleichen Jahr wurde das Abendmahl in beiderlei Gestalt an den klevischen Richter und ausgewählte Stadträte ausgeteilt.



Wesel galt fortan als Stadt des Protes- tantismus und war das Ziel vieler Glaubens- flüchtlinge, insbesondere aus den spanischen Niederlanden. Als im Jahre 1587 viele dieser Flüchtlinge wieder in ihre Heimat zurückkehren konnten, stifteten sie als Dank zwei Prunk-Po- kale mit dem eingravierten Ehrennamen „Vesalia hospitalis“.



Nachdem Wesel seit dem 19. Jahrhundert zur Rheinprovinz Preußens gehörte, wurde der Dom mit Hilfe des preußischen Herrscherhauses neugotisch renoviert. An diese Zeit erinnern Standbilder des Großen Kurfürsten und Kaiser Wilhelms I. über den Eingangsportalen. Für die 1883 begonnenen Renovierungsarbeiten konnten vom gerade fertiggestellten Kölner Dom Steinmetze und Meister für die Weseler Bauhütte gewonnen werden.

Unter Kunsthistorikern gilt der Willibrordi-Dom „als der großartigste evangelische



Bibel, in der ein Esel eine wichtige Rolle spielt. Das 4. Buch Mose, Kap. 22 – 24, enthält nämlich eine schöne Fabel: Der Seher Bileam macht sich mit seinem Esel zum moabitischen König Balak auf, der sich göttlichen Schutz vor den näher rückenden Israeliten erhofft. Gottes Engel jedoch stellt sich Bileam dreimal in den Weg, was nur der Esel bemerkt, nicht aber der Seher. Der Esel weicht aus und schützt Bileam, was dieser mit Schlägen quittiert. Schließlich klagt der Esel ihn an und verweist auf seine Treue zu Bileam. Aber erst, als der Engel sich Bileam zeigt, erkennt



Kirchraum des Rheinlandes“. Der Besucher steht vor allem unter dem Eindruck einer ungewohnten Helligkeit. Als wichtigste Baumaßnahme im Zuge der Renovierung im Innern wurde der Chorumgang ausgeführt. In seiner Mitte erhebt sich die große Orgel aus dem Jahre 2000 mit 56 Registern.

Als Besonderheit dieser Exkursion war es möglich, dass Kreiskantor Ansgar Schlei uns sein Instrument vorstellen und mit einigen ausgewählten Stücken eindrucksvoll zu Gehör bringen konnte. Er war anschließend sogar dazu bereit, uns bei den Liedern im Rahmen der nachfolgenden Andacht auf der Orgel zu begleiten.

Weil „Esel“ sich auf Wesel reimt, was inzwischen zu einem Markenzeichen der Stadt geworden ist, rückte Pfarrer Franz Dohmes in den Mittelpunkt der Andacht eine Stelle aus der

dieser, dass er sein Leben dem Esel zu verdanken hat. Der Esel ist alles andere als ein dummes Tier. Das dürfte die Weseler besonders stolz machen!

Nach dem Dombesuch brachte uns der Bus an die Weseler Rheinpromenade, wo wir uns im **Q-Stall** des benachbarten Welcome-Hotels in der Mittagspause stärken konnten. Es blieb auch noch genügend Zeit dafür, sich beim Spaziergang entlang des Rheins u.a. die Reste der historischen Eisenbahnbrücke über den Rhein anzusehen.

Über den Besuch im Otto-Pankok-Museum am Nachmittag wird im nächsten **forum** berichtet.

Dr. Dieter Michel

Unterwegs sein...

Luthers Weg von Worms zur Wartburg im Jahre 1521

Im sog. Reformationsjahr werden wir umfangreich über Martin Luther informiert. Es geht um sein Leben, seine Thesen, seine Bekenntnisse, seine Reisen und um die großen Umwandlungen des Jahrhunderts, die nicht zuletzt durch das reformatorische Gedankengut eingeleitet wurden.

Auch Bad Hersfeld in Hessen ist mit Martin Luther verbunden, und der sog. Lutherweg 1521

führt über Bad Hersfeld weiter zur Wartburg in Eisenach. Der Lutherweg 1521 soll Luthers Weg von Wittenberg nach Worms und zurück nachzeichnen, historische Orte miteinander verbinden und so die Glaubensgeschichte der reformatorischen Bewegung nahe bringen.

Martin Luther trat im Jahre 1521, von Worms kommend, einen beschwerlichen und sehr gefährvollen Weg zurück nach Wittenberg an. Er hatte hohe Auflagen bekommen und war zudem für vogelfrei erklärt worden. Eine der Auflagen war das Verbot, während seiner Rückreise zu predigen.

Auf seiner Rückreise erreichte er Ende April 1521 schließlich auch Hersfeld. Es wird berichtet, dass der dortige Abt Crato Luther sehr freundlich empfangen habe. Schon eine Meile (7,5 km) vor Hersfeld kam der Kanzler des Abts Luther entgegen. Der Abt erwartete Luther bei seinem Schloss



Eichhof und geleitete seinen Gast persönlich bis zur Stadtgrenze am Johannestor. Dort erwarteten der Bürgermeister und die Hersfelder Bürger Luther und hießen ihn herzlich willkommen. Auf Bitten des Abts hin predigte Luther entgegen des ihm aufgegebenen Verbots am 1. Mai 1521 morgens um 5.00 Uhr vermutlich in der Stiftskirche. Danach geleitete Abt Crato seinen Gast bis zum Seulingswald, sein Kanzler blieb sogar bis Berka an Luthers Seite. Wenige Tage später wurde Luther im Auftrag seines Landesherrn Kurfürst Friedrich des Weisen entführt und zu seinem Schutz auf die Wartburg verbracht.

Doch nicht erst seit Luthers Aufenthalt in Hersfeld war die Reformation dort angekommen. Schon seit 1520 predigte der Stadtpfarrer Heinrich Fuchs im evangelischen Sinne. Er war damit einer der ersten evangelischen Prediger in Hessen. Doch damit nicht genug. Heinrich Fuchs war auch der erste Pfarrer Deutschlands, der den Zölibat öffentlich brach. Er heiratete kurz nach dem Aufenthalt Luthers im Mai 1521.

Im Jahre 1523 unterstützte der spätere Täuferführer Melchior Rinck den Stadtpfarrer Fuchs. Gemeinsam bezogen sie Stellung gegen Zinswucher und Lotterleben der Stiftsherren, was schließlich dazu führte, dass sie vom Abt ihrer Ämter enthoben wurden. Die Hersfelder Bürger jedoch standen hinter ihren Pfarrern. Nach einer Predigt der abgesetzten Pfarrer in der Stadtkirche am 17. Dezember 1523 stürmten sie im sog. „Pfaffensturm“ mit „heiliger Mordgeschrei“ das Stift und vertrieben die Stiftsherren.

Karla Fraedrich

LKS Reisen
Events - Studienreisen - Incentives

Bibelkreis

Ich danke dir dafür, dass ich so unglaublich wunderbar geschaffen bin (Psalm 139,14a).
Gespräche mit Gott - die Psalmen

Der Psalter ist eine wundervolle Komposition biblischer Dichtung und Gebete. Es soll um Aspekte der Forschungsgeschichte, Gattungen und Psalmgruppen, Theologie-, Rezeptions- und Wirkungsgeschichte gehen.

Wie wichtig sind diese Texte für die eigene Entwicklung der Frömmigkeit - seit Generationen? Wir wollen uns den einzelnen Psalmen durch eigene und gemeinsame Lektüre nähern. Die Psalmen sprechen von Hoffnung, Lob und Klage nicht nur in die damalige historische Situation hinein, sondern sie ziehen einen roten Faden bis in die Gegenwart und darüber hinaus.

Interessierte aller Altersstufen sind herzlich willkommen. Sie können jederzeit einsteigen und auch mal „nur“ einen Abend kommen!

Herzliche Einladung dazu, sich mit den Psalmen, dem eigenen Glauben und Zweifeln zu beschäftigen, zu hören, zu reden und zu staunen!

Erster und letzter Veranstaltungstag:

10.01.2018 - 04.07.2018,
mittwochs 18.00-19.00 Uhr

Leitung: Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth,

Telefon: 02131 / 53 888 04,

kathrin.jabs-wohlgemuth@ekir.de

Ort der Veranstaltung:

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche,

Einsteinstraße 194, 41464 Neuss

Jüdisches Leben in Neuss

Aus der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Neuss (GCJZ)

Ich bin „vergnügt, erlöst, befreit“. Dieses Motto des Kabarettisten Hanns-Dieter Hüsch zum Reformationsjubiläum 2017 könnte fast zum Abend der „Blauen Stunde“ am Montag, dem 16. Oktober 2017, im Café Flair mit unserem amerikanischen Gast aus St. Paul passen. Die Jüdin Margie Newman aus unserer Partnerstadt in den USA war nach einem anstrengenden Flug, vielen Terminen und für sie selbst teils völlig neuen Informationen und Erkenntnissen, die sie viel Kraft kosteten, zu Besuch. In der harmonischen und gelösten Atmosphäre konnte sie zu innerer Ruhe kommen. Das bestätigte sie uns am Ende dieses schönen Abends, den wir noch in kleiner Runde entspannt beendeten.

Mit dem Organisator ihrer Reise Werner Ulrich, DAGN-Mitglied und ehemaliger Leiter der evangelischen Erwachsenenbildung in unserem Kirchenkreis, klappte die Übersetzung ihres Vortrages und der Diskussion reibungslos. Die Zuhörer nahmen regen Anteil, und es ergab sich eine lebhaftere Diskussion.

Es folgen einige wesentliche Auszüge aus ihrem Vortrag über das jüdische Leben in den Twin-Cities im Bundesstaat Minnesota (gemeint sind die beiden Städte St. Paul und Minneapolis):

„Das Judentum“ gibt es nicht. Es hat sich je nach Region über die Jahrtausende unterschiedlich entwickelt. Die ersten Juden in den USA, ca. 250.000, kamen vorwiegend aus Deutschland ab 1820, davon rund 1000 nach Minnesota. Geprägt waren sie vom liberalen Judentum des



Moses Mendelssohn. Dieser war die wesentliche Persönlichkeit der sog. Reformjuden, die sich in ihrer neuen Heimat schnell integrierten. Sie lernten und arbeiteten fleißig und kamen zu Wohlstand. Ganz anders erging es den bis ca. 1924 eingewanderten Juden aus den osteuropäischen Staaten, die sich in der neuen Umgebung sehr schwer taten. Zwei Millionen kamen in die USA, davon 20.000 nach Minnesota, sie sprachen Jiddisch und kapselten sich ab. Sie wurden von ihren jüdischen Glaubensbrüdern nicht geliebt, ja oft gar abgelehnt. Von Anfang an gab es Streit und Konflikte innerhalb dieser Gruppen. Auch während und nach der Zeit des Holocaust kamen jüdische Einwanderer nach Amerika und lebten ihre eigenen Glaubensvorstellungen. Es blieb bei den Unterschieden bis heute. In St. Paul gibt es bei ähnlicher Einwohnerzahl wie in Neuss drei unterschiedliche Synagogen, eine für die liberalen Reformjuden, eine für die toratreuen Orthodoxen und eine für die konservativen Juden. Margie gehört zur Gemeinde der Reformjuden, die 1865 ihre erste Synagoge ihrer Bestimmung übergeben konnten. Heute leben ca. 40.000 jüdische Mitbürger in den Twin-Cities.

Leider hat sich gerade in Minneapolis eine erhebliche antisemitische Gruppierung gebildet, die auch nach St. Paul überschwappte. Minneapolis gilt als die Hochburg des Antijudaismus. Da auch Teile jüdischer Gemeinden eine klare Abgrenzung zur Bevölkerung wollten, wuchs die Ablehnung stetig an. Es kam zu Bombendrohungen, Pöbeleien, Zerstörungen. Margie lebte ja bis zu ihrem 32. Geburtstag in New York; das war ein ganz ruhiges Leben dort bis 1992. Ihr Wunsch, sich von Anfang an gegen diese negative Haltung zu wehren, führte dann zu ihrem Buchprojekt. Trotzdem warnten sie Freunde und Familie davor, in das Land der Täter zu fahren, denn die Nazis seien dort überall. Sie laufe Gefahr, ins KZ zu kommen. Mit einer angespannten Erwartungshaltung kam sie nach Neuss und erlebte hier eine überaus freundliche Aufnahme bei der DAG, der GCJZ und der Evangelischen Kirche, die ihr im Haus von Pfarrer Dohmes ein kleines Appartement zur Verfügung stellte.

Ganz begeistert berichtete sie über die jungen Schülerinnen und Schüler des Nelly-Sachs-Gymnasiums, die sehr gut auf ihren Besuch vorbereitet waren. Sie besuchte das Stadtarchiv und Straßen mit den Stolpersteinen in Neuss, die Mahn- und Gedenkstätte in der Altstadt mit englischer Führung und die jüdische Gemeinde in Düsseldorf. Ein weiterer Höhepunkt für sie war das ausgiebige Gespräch mit unserem Bürgermeister Reiner Breuer. Auch ihm gegenüber äußerte sie sich anerkennend über die intensive Erinnerungskultur in unserem Land. Bei ihrem Abschiedsbesuch mit Werner Ulrich bei uns sagte sie, dass sie die so nicht erwarteten guten Erfahrungen in Deutschland dazu nutzen wolle, um Aufklärungsarbeit in ihrer Heimat zu leisten.

Wie schön, wenn wir in Neuss mit den unterschiedlichen Gruppen einen großen Teil dazu beitragen konnten!

Angelika Weißenborn-Hinz

Termine für Fest-, Feier-, Gedenk- und Brauchtumstage bis März 2018

Jüdischer Kalender für das Jahr 5778
(21. Sept. 2017 bis 9. Sept. 2018),
jeder Tag beginnt immer am Vorabend.

12.12.2017	Erew Chanukka
13.12.-20.12.2017	Chanukka - Anzünden der 8 Kerzen (Öllampen)
31.01.2018	Tu Bi Schwat (Neujahr der Bäume)

Christlicher Kalender 2017/ 2018

03.12.2017	1. Advent
06.12.2017	Nikolaustag
10.12.2017	2. Advent
17.12.2017	3. Advent
24.12.2017	4. Advent/ Heiliger Abend
25. u. 26.12.17	Weihnachtsfeiertage
31.12.2017	Silvester
01.01.2018	Neujahrsfest
06.01.2018	Heilige Dreikönige
06. u. 07.01.18	Orthodoxes Weihnachtsfest
27.01. 2018	Holocaust-Gedenktag
08.02. 2018	Altweiber-Karneval
11.02. 2018	Kappessonntagszug in Neuss
12.02. 2018	Rosenmontag
14.02. 2018	Aschermittwoch

Weitere Terminhinweise

05.02.2018 Blaue Stunde im Café Flair
mit Texten von E. Kishon | Werner Ingenfeld
liest | anschließend Gespräch

11.03.2018 bis 18.03.2018
Woche der Brüderlichkeit

Weißes Garn und zwei Motoren

Ihr Blick geht zu den schwarzen Zeigern über der Tür. Gleich drei Uhr. Dann ist es soweit.

Helles Licht durchflutet das Zimmer. Sie tritt an das Fenster. Hoch oben zerteilt ein weißer Faden den blauen Himmel in links und rechts. Gesponnen von zwei Motoren mit weißem Garn, als sei der Vorrat unendlich. Zügig zieht der Faden weiter, während sie am Fenster bleibt. Eben hatte der Regen noch an die Scheiben getrommelt, nun glitzern die Sonnenstrahlen in den vielen Pfützen am Straßenrand. Wohin wohl die Reise dort oben gehen wird? Spanien? Griechenland? Portugal? Oder noch weiter? Amerika, Australien?

Sie sieht den Bus auf der anderen Straßenseite und fährt sich mit den Fingern durchs Haar. Eine Horde Kinder macht die Haltestelle lebendig. Sie albern herum, schubsen und toben ausgelassen über den Zebrastreifen, nähern sich dem Fußweg. Kinder eben. Ein Lächeln huscht über ihr Gesicht. Gleich ist es wirklich soweit.

Die Überraschung wird gelungen sein. An alles hat sie gedacht. Papierschlängen und Luftballons baumeln von der neuen Deckenleuchte herab. Sie sind rot, blau, violett, grün, die meisten jedoch gelb. Claras Lieblingsfarbe. Konfetti liegt verstreut auf dem zuvor sorgfältig gesaugten, rubinroten Teppich in der kleinen Stube. Ein besonderer Tag, nein, ein ganz besonderer Tag soll es heute für die kleine Prinzessin werden. Stundenlang war sie emsig dabei gewesen, alles so herzurichten, wie sie es jedes Jahr gemacht hat. Sechs kleine, gelbe

Kerzen kreisförmig auf einer Torte. Eine Kerze mehr als letztes Jahr. Stunden hatte sie in den Läden zugebracht und sich für diese sechs kleinen gelben, streichholzgroßen Kerzen mit dem dünnen, weißen Docht entschieden. Ihr Blick schweift über den ovalen Esstisch in der Mitte des Raumes und bleibt an der Torte hängen. Ein Teig aus Mehl und Eiern, Backpulver und Puderzucker. Die Schokostreusel dürfen nicht fehlen, die bunten Smarties auch nicht. Clara wird staunen. Zehn Teller stehen auf dem Tisch mit der gelben Decke. Neben den Tellern und Tassen die Teelöffel und Kuchengabeln, dazu gelbe Servietten mit Bärchenmotiven. Außerdem eine Kanne Kakao. In ihren Gedanken geht sie all die Namen der Geburtstagsgäste durch. Helene, Rachel, Özlem, Nina, Sophia, Mehmet, Sascha, Peter, Kevin. Alles Claras Freunde aus dem Kindergarten.

Bald wird sie in die Schule kommen. Dann werden es noch mehr Kinder sein. Das Lernen wird ihr leicht fallen, sie ist ein kluges Kind. Später wird sie studieren. Medizin oder Jura. Vielleicht wird sie auch Lehrerin. Oder Pilotin. Was für ein toller Beruf. Dann kann sie die Welt sehen und nach jeder Reise ihre Mutter besuchen, um von ihren Erlebnissen zu erzählen. Sie werden gemeinsam die Fotos bestaunen, die Clara mitbringt. Ach was, das Mädchen wird sie dann bestimmt öfter mitnehmen. Nach Spanien. Nach Griechenland. Nach Portugal. Oder vielleicht noch weiter. Amerika oder Australien.

In Gedanken rührt sie mit dem Löffel in der



Kanne, dabei hat das Lächeln auf ihren Lippen Platz genommen.

Nachher, wenn von der Torte nichts mehr übrig und der Kakao alle ist, werden sie gemeinsam spielen. Reise nach Jerusalem, Topfschlagen oder Ballonplatzen. Und wenn die Wohnung zu eng wird, geht es raus in den Park zum Verstecken und Fangen. Sie werden draußen bleiben, bis es dunkel ist und den Kindern die Augen zufallen.

Sie zündet ein Streichholz an und nähert sich dem Docht der Kerzen, der so weiß wie das Garn am Himmel ist. Sechs kleine, streichholzgroße gelbe Kerzen. Claras Lieblingsfarbe.

Behutsam schneidet sie die Torte in einzelne Stücke. Gleich, gleich wird es an der Tür klingeln, und die Kinder werden wie junge, ausgehungerte Katzen hereinstürmen.

„Herzlichen Glückwunsch, meine Kleine“, flüstert sie, schenkt sich Kakao ein und schaut auf die leeren Teller, Tassen und Stühle rings um den Tisch. „Herzlichen Glückwunsch, Prinzessin“, sagt sie in die Stille des Raumes hinein. Sie nimmt einen Schluck und ergreift eine Serviette.

„Herzlichen Glückwunsch“, sagt sie noch einmal, streicht sich eine Strähne von der Stirn und lässt die Gabel auf den Teller sinken. Eine Träne läuft über ihre Wange, eine weitere gleitet hinterher. Sie spürt ein leichtes Frösteln, dann zittert ihr ganzer Körper.

Clara wird nicht kommen. Nein, sie wird es nicht tun. Sie kann es nicht tun. Heute nicht. Morgen nicht. Auch später nicht.

Wenn sie könnte, würde sie die Zeit zurückdrehen. Doch das ist nicht möglich, ein Wunder müsste geschehen, und Wunder gibt es nur im Märchen. Aber wer glaubt schon an Märchen? Sie stützt den Kopf in die Hände und schließt die Augen.

Da waren sie wieder. Da waren wieder all die Grübeleien, die vielen Fragen und Sorgen, gegen die sie sich noch nie wehren konnte und auch jetzt nicht wehren kann. Dieses irre Karussell in ihrem Kopf, dieser bedrohliche Gefühlscocktail der Vergangenheit, der ihr die ganze Zeit wie ein wildes, unsichtbares Gespenst Schritt für Schritt auf den Fersen ist.

Wie sie wohl aussehen wird? Wie groß wird sie sein? Ob sie glücklich ist?

Um zu verstehen, was geschehen ist, wird sie noch zu klein sein. Dafür sind sechs Kerzen zu wenig. Doch vielleicht..., vielleicht wird sie irgendwann einmal nach ihrer richtigen Mutter fragen, vielleicht wird sie einmal ihre Mutter kennen lernen wollen... Irgendwann, wenn sie etwas älter ist, wenn sie besser verstehen kann, was geschehen ist. Wenn es dreizehn Kerzen sind, oder vierzehn oder fünfzehn...

Ob sie überhaupt noch Clara heißt? Wie damals, bevor sie ihre kleine Prinzessin zur Adoption freigegeben hat.

Ronald Pacholski



Konditorei Backwaren Gummersbach

Rheydter Straße 62 · 41464 Neuss · Fon/Fax 02131/ 85 8674 · e-Mail: st.gummersbach@t-online.de





Kleine Architekturgeschichten

In den vergangenen Jahren sind in Düsseldorf viele Bürogebäude entstanden, deren Fassaden auf charakteristische Weise „aus dem Raster“ fallen. Die Stockwerke reihen sich nicht in identischer Abfolge von Fensteröffnungen übereinander, wie wir es Jahrzehnte lang gewohnt waren. Vielerlei Störungen bringen vielmehr jede taktmäßige Wiederholung des Gleichen durcheinander, ja überbrücken z.T. sogar die Trennung der Geschosse in vertikaler Richtung.

Manchmal ist darin noch eine, wenn auch komplizierte regelhafte Ordnung zu erkennen, manchmal jedoch scheint der pure Zufall zu walten, wie bei dem faszinierenden Bürogebäude-Ensemble „Clara und Robert“ auf einem Eckgrundstück der ehemaligen Ulanen-Kaserne in Düsseldorf-Derendorf der SOP-Architekten (Slapa, Oberholz, Pszczulny). So sehr man sich auch Mühe gibt, es lässt sich keine Wiederholung desselben einzelnen Motivs in einem immer gleichen Abstand im Sinne eines Rapports erkennen. Im Inneren ergeben sich so Räume, de-

ren Außenwände mal weniger, mal mehr durch Fenster geöffnet werden. Kein Raum wird dabei einem anderen gleichen. Menschen unserer Zeit muss die Fassade wie ein Barcode erscheinen, der, würde man seine Verschlüsselung kennen, als verständlicher Text gelesen werden könnte.

Vielleicht, so denke ich, sind dies Elemente einer dekonstruktivistischen Auffassung von Architektur, da sich der Eindruck, hier würde etwas zusammengefügt, mit dem, dass hier etwas aus den Fugen gerät, die Waage hält. Sicher ist es auch die Faszination für die Macht des Zufalls, die den Entwurfsprozess begleitet hat. Schließlich kann im Zeitalter der digital gesteuerten industriellen Fertigung jedes Werkstück anders aussehen und muss nicht, wie lange Zeit in der Fließbandfertigung üblich, in endlosen Serien allen anderen Werkstücken absolut ähneln.

Ein Zitat von Daniel Libeskind aus seiner Autobiografie „Breaking Ground“ fällt mir dazu ein: „Wollen wir wirklich von Gebäuden umgeben sein, die seelenlos und fade sind? Oder stellen wir uns unserer Vergangenheit, unserer komplizierten und verfahrenen Wirklichkeit, un-



Hier sind drei solcher „ge-shifteter“ Wandgestaltungen (Hüttenstraße, Ecke Oberbilker Allee/ Heinrichstraße/ Erkrather Straße, Ecke Kruppstraße).

seren unverfälschten Emotionen und schaffen eine Architektur für das 21. Jahrhundert?"

Angeregt durch das Erleben neuer Gebäude wie das von SOP sind mir dann schlichte, ältere Wohnbauten aus der Nachkriegszeit aufgefallen, deren Fassaden ausschließlich durch heute vorgenommene farbige Gestaltung in ihrer Stringenz gestört, „aus der Ruhe“ gebracht wurden. Mir fällt dazu das englische Verb „to shift“ ein, was ja so viel wie „verlagern, verschieben, umstellen“ bedeutet und auch mit „to slip out of place“ verglichen wird.

Thomas Brandt



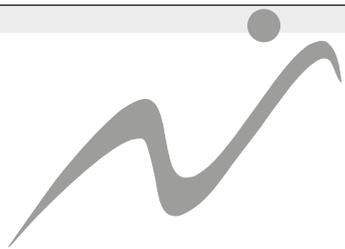
Herzliche Einladung zur
16. Integrativen Karnevalssitzung
„Jeck op Jeckerei“

am Samstag, 3. Februar 2018, 15.00 – 18.00 Uhr,
im Saal des Martin-Luther-Hauses, Drususallee 63, Neuss

Die Veranstaltung bietet wie immer viele Attraktionen, eine zusätzliche Kinderkarnevalsparty und gemeinschaftlichen Frohsinn von behinderten und nichtbehinderten Menschen.

Eintrittskarten sind ab Anfang Januar 2018 im Martin-Luther-Haus und in der Geschäftsstelle der Lebenshilfe Neuss, Hamtorwall, erhältlich.

Echte fründe ston zesamme...



MATHEISEN

Seit 90 Jahren in Neuss und Umgebung



- **VERKAUF** *von Häusern*
- **VERMIETUNG** *Wohnungen*
- **WERTERMITTLUNG** *Gewerbeobjekten*

MATHEISEN + MATHEISEN IMMOBILIEN GmbH

Hochstraße 16 | 41460 Neuss | 02131 / 13340-0 | www.matheisen-immobilien.de

Kontakt | jeannette@matheisen-immobilien.de

Wer aufhört zu werben, um Geld zu sparen, kann ebenso seine Uhr anhalten, um Zeit zu sparen. *Henry Ford*



BERTHOLD
BESTATTUNGEN



Sich beizeiten kümmern.

Rheydter Straße 70
Neuss

Tel: 02131 89 86 80
Fax.: 02131 89 86 819

info@berthold-bestattungen.de

*Der Tradition verbunden –
dem Neuen aufgeschlossen.*

Dienstleistungen rund um den Trauerfall • Trauerbegleitung • Überführungen im In- und Ausland • Bestattungsvorsorge • Finanzierung / Absicherung der Bestattungskosten

Patientenverfügungen und Bestattungsvorsorgeordner können bei uns abgeholt werden.

WeinGut Restaurant & Bar

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Samstag von 12.00 bis 14.30 Uhr

Dienstag bis Sonntag ab 18.00 Uhr

Montag ist unser Ruhetag.

Telefon 02131-3847368 / Telefax 02131-3848289
post@neusser-weingut.de / www.neusser-weingut.de

Vanessa Koch • Münsterstraße 12 • 41460 Neuss



redaktion@c-k-n.de...Erfolgreich werben im **forum**...werbung@c-k-n.de

Taverna Saloniki bietet Ihnen



Original griechische Küche

verschiedene Vorspeisen

Grillgerichte

Backofengerichte

frischen Fisch

und nette Atmosphäre.

Griechische Taverna
SALONIKI

Öffnungszeiten

Die - Sa 17.00 - 23.00 Uhr

Sonn - u. 12.00 - 14.30 Uhr

Feiertag 17.00 - 23.00 Uhr

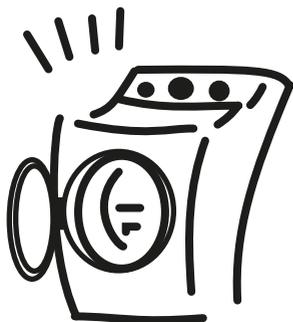
**Sonnenterasse mit
gepflegten Getränken**

Parkplätze vorhanden

Verkauf außer Haus (für Selbstabholer)

Kapitelstraße 78 (am Hermannsplatz) - 41460 Neuss **Tel.: 02131/274126**

Elektromarkt Neuss



- **Gebrauchtgeräte**
mit 6 Monaten Garantie
- Waschmaschinen, Kühlschränke, E-Herde, Trockner

- **Reparaturservice**
- **Neugeräte mit 24 Monaten Garantie**

Rheydter Str. 49 • 41464 Neuss • Tel. 021 31/85 82 20
www.elektromarkt-neuss.de
e-mail: Mail@elektromarkt-neuss.de

Fünzig Prozent bei der Werbung sind immer rausgeworfen. Man weiß aber nicht, welche Hälfte das ist. *Henry Ford*

**„Mit uns
behalten Sie
den Durchblick.“**

Unser Autoglas-Service macht's möglich.

Wir prüfen grundsätzlich, ob Steinschlagschaden repariert werden können. Nur wenn eine Reparatur nicht möglich ist, weil der Schaden zu groß ist oder im direkten Sichtfeld des Fahrers liegt, bauen wir eine neue Scheibe ein. So sparen Sie Zeit und Geld.



krause karosserie

Unfall-Service • Auto-Lackierung • Autoglas

Moselstrasse 29 • 41464 Neuss • Tel.: 02131.12 45 60 • www.krause-karosserie.de



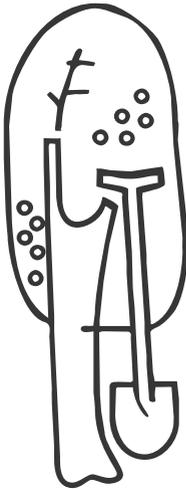
Tapetenwechsel nötig?

Erleben Sie echtes
**MEHRWERT-
WOHNFÜHLEN.**
gwg-neuss ■ de

**Gemeinnützige Wohnungs-
Genossenschaft e.G. Neuss**
Markt 36, 41460 Neuss
Telefon 02131 5996-0

GWG ■
WOHNFÜHLEN

KÜSTERS-SCHLANGEN



Floristik
Fleuropdienst
Friedhofsgärtnerei



Überprüfter Fachbetrieb
Friedhofsgärtnerei

Glehner Weg 81 · 41464 Neuss
fon 02131 83197 und 381498
fax 02131 81377 und 381499

www.kuesters-schlangen.de



Konditorei Backwaren Gummersbach

Rheydter Straße 62 · 41464 Neuss · Fon/Fax 02131/ 85 8674 · e-Mail: st.gummersbach@t-online.de



Siegert

Zoohandlung

Vögel Kleintiere Zubehör



Reptilienzubehör & Futtertiere

Mitten in der Neusser City

Glockhammer 7 • 41460 Neuss • Tel.: 0 21 31-27 33 69



Konditorei Backwaren Gummersbach

Rheydter Straße 62 · 41464 Neuss · Fon/Fax 02131/ 85 8674 · e-Mail: st.gummersbach@t-online.de



Ihr Portrait!
Das ganz persönliche Weihnachtsgeschenk.

Fotostudio Meister
Krämerstr.9 41460 Neuss
Tel. 02131-25832
www.fotostudiomeister.de

Begleitung auf dem letzten Weg

Vorbereitungsseminar zur ehrenamtlichen Mitarbeit im Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienst

Die Aufgabe des Ambulanten Hospiz- und Palliativberatungsdienstes im Diakonischen Werk Neuss ist es, kranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen zu Hause und in den Einrichtungen der Altenhilfe zu begleiten und zu unterstützen. Das geschieht ehrenamtlich und gut vorbereitet.

Unser **Grundseminar** bietet interessierten Frauen und Männern ab 25 Jahren Orientierung zu den persönlichen Anforderungen in der Lebens- und Sterbebegleitung und greift u. a. eigene Erfahrungen mit Sterben, Tod und Trauer auf. Wahrnehmung und Achtsamkeit sowie der Umgang mit Nähe und Distanz sind weitere Themen dieser Seminareinheit. Ergänzend gibt eine eintägige Veranstaltung zum Thema „Demenz“ Einblick in die Lebenswelt dementiell veränderter Menschen. Ein Workshop zu Kommunikation und Gesprächsführung ergänzt Ihr Gepäck auf dem Weg in die ehrenamtliche Mitarbeit.

In einer Hospitationsphase sammeln die Teilnehmenden in verschiedenen Einrichtungen Erfahrungen mit Menschen, die einen Unterstützungsbedarf haben.

Das praxisbegleitende **Aufbauseminar** umfasst 8 Themenabende, wie z. B. palliativmedizinische Versorgung, Patientenverfügung, Trauer und Bestattungswesen. Informationsbesuche in stationären Hospizen und auf den Palliativstationen der Neusser Krankenhäuser lenken den Blick auf die Situation schwerkranker und sterbender Menschen.

Das Koordinatorinnen-Team sichert individuelle Begleitung und Beratung über den gesamten Seminarzeitraum zu.

Neugierig geworden? Dann rufen Sie uns gerne auch schon vor dem Informationsabend im Hospizbüro an – wir würden uns freuen, wenn Sie diesen Weg mit uns gehen!

Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst
im Diakonischen Werk Neuss e.V.
Tel.: 02131 – 754574, E-Mail: hospiz@diakonie-neuss.de
Ansprechpartnerinnen: Armgard Paulus

Informationsabend

Dienstag, 16. Januar 2018 um 18.00 Uhr
Haus der Diakonie, Am Konvent 14, 41460 Neuss

Termine Grundkurs:

Samstag	17. 02 2018	9.00 – 17.00 Uhr
Sonntag	18. 02.2018	9.00 – 13.00 Uhr
Samstag	17.03.2018	9.00 – 17.00 Uhr
Sonntag	18.03.2018	9.00 – 13.00 Uhr
Samstag	14. 04. 2018	9.00 – 17.00 Uhr
Sonntag	15. 04. 2018	9.00 – 13.00 Uhr



Kreis aktiver Ruheständler

Rückblick auf 2017 – Vorschau auf 2018

Seit etlichen Jahren treffen sich regelmäßig rund 20 Männer im „(Vor)-Ruhestand“ einmal im Monat zu einer gemeinsamen Aktivität in den Räumen der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche.

Fixe Termine der Gruppe sind der Neujahrsempfang im Januar gemeinsam mit unserer Pfarrerin, Frau Kathrin Jabs-Wohlgemuth, ein Planungstreffen im November sowie eine weihnachtliche Veranstaltung mit gemeinsamem Essen im Dezember.

Die anderen acht bis neun Zusammenkünfte werden untereinander nach Vorschlägen aus dem Teilnehmerkreis abgestimmt. Dabei wird ein Wechsel von Treffen in den Kirchenräumen, die stets mit einer kurzen Besinnung zur Ta-

gesungung starten und zu denen Referenten eingeladen werden, mit Besuchen und Exkursionen außerhalb angestrebt, bei denen die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Sammel- bzw. Startort ist.

Im vergangenen Jahr 2017 referierte Dr. Sven Pastowski (Adidas) zum Thema „Unternehmerische Verantwortung in der Sportartikel-Industrie“, Prof. Dr. Joachim Marzinkowski (Bergische Universität Wuppertal) über „Nachhaltige Entwicklung – Ein Beitrag für die Zukunft unserer Gesellschaft“, Pfarrerin Jabs-Wohlgemuth berichtete über ihren Besuch beim Kirchentag in Berlin und Wittenberg und thematisierte außerdem „Aufbrüche in Umbrüchen – Leben im Alter/Leben in der Gemeinde“.

Mit Führungen besucht wurden das Stadtarchiv Neuss (Dr. Jens Metzdorf), die Glockengie-

Berei in Gescher/Münsterland sowie im Clemens-Sels-Museum Neuss die Ausstellung „Gelato“.

Ernst genommen wurde auch das Gruppenattribut „aktiv“ durch zwei eher sportliche Betätigungen, wobei andere als die geistigen Kräfte zu mobilisieren waren: zum einen durch ein Boule-Turnier auf der Anlage der TG Dormagen-Stürzelberg und zum anderen durch eine Draisinen-Fahrt Kleve-Kranenburg-Kleve (ca. 2 x 10 km).

Zu danken ist allen Referentinnen und Referenten sowie den Mitarbeitern, die uns freundlich und sachkundig durch ihre Einrichtungen führten. Nicht vergessen werden sollte, dass jede der genannten Aktivitäten von einzelnen oder mehreren Mitgliedern unserer Gruppe zum Teil sehr aufwändig vorbereitet worden waren: Allen sei Anerkennung und Dank ausgesprochen, namentlich Harald Steinhauser, der als „primus inter pares“ unseren „Spieltrieb“ und unsere Diskussionsfreudigkeit gekonnt moderierte.

Die Mitglieder des ökumenisch gemischten Kreises aktiver Ruheständler sind jetzt zwischen 63 und 85 Jahre alt. Geistige Frische und körperliches Wohlergehen sind Anliegen und Herausforderung zugleich.

Schattenseiten bleiben nicht aus. So verstarben im Jahr 2017 leider Manfred Freudenberg (82 Jahre alt), Hans-Joachim Heidrich (82 Jahre alt) und Heribert Landwehr (88 Jahre alt). Wir sind dankbar dafür, dass wir sie haben kennen lernen können und viele schöne Stunden mit ihnen verbringen durften, die dazu beitragen, dass wir Manfred, Hans-Joachim und Heribert nicht vergessen werden!

Für das Jahr 2018 sind wiederum vielseitige und interessante Aktivitäten in der Vorbereitung, beispielsweise:

Für den 19. Januar 2018 laden wir zu unserem Neujahrsempfang ein. Um 10.00 Uhr beginnen wir mit einer Andacht zum Thema der Jahreslosung 2018. Im Anschluss besteht die Möglichkeit zu Gesprächen und Informationsaustausch. Außerdem gibt es eine Information durch Frau Sandra Menge von der Alzheimer-Gesellschaft Kreis Neuss zum Thema „Demenz“ über Bedürfnisse von Menschen mit Demenz und Hilfen für Betroffene und Angehörige oder den Besuch des Medikamentenhilfswerks in Tönisvorst „action medeor“ (Die Notapotheke der Welt) oder einen Vortrag mit Diskussion über „Evangelisch in Neuss und weltweit“. Wer sind eigentlich unsere christlichen Geschwister? Wir machen eine Reise von Adventisten, Baptisten, ...und - und - und bis zu den Quäkern.

Der Kreis aktiver Ruheständler ist für neue Interessenten offen.

Kontakt kann aufgenommen werden zu
Pfarrerin Jabs-Wohlgemuth
Telefon 02131 - 53 88 04
E-Mail: kathrin.jabs-wohlgemuth@ekir.de

Harald Steinhauser
E-Mail: kar@c-k-n.de

Holger Wagner

familien- und erwachsenenbildung

EV. ZENTRUM FÜR FAMILIENBILDUNG FAMILIENBILDUNGSSTÄTTE NEUSS



Menschen mit Behinderung als mündige Bürgerinnen und Bürger

Bildungsfreizeit der Gruppe in der Fränkischen Schweiz vom 15. bis zum 22. Juli 2017

Kontinuierlich führten wir in den letzten neun Jahren mit der Gruppe, sie besteht z.Zt. aus acht Menschen mit einer geistigen Behinderung, Freizeiten durch. Dabei wurde besonders Wert auf das Kennenlernen der unterschiedlichen Landschaften unseres Landes gelegt. Auch der Besuch von Städten und die damit verbundene Auseinandersetzung mit der Kultur, der Kunst, den Sitten und Gebräuchen gehörte dazu.

So erinnern wir uns u.a. gerne an die Reisen in den Schwarzwald, zur Lüneburger Heide, zum Harz, zum Spreewald, zum Lausitzer Bergland und zur Insel Juist. Nunmehr fiel die Wahl auf die Fränkische Schweiz. Im schönen Felsendorf Pottenstein bewohnten wir ein großes Ferienhaus. Die Fränkische Schweiz, gelegen im Dreieck der Städte Bamberg, Nürnberg und Bayreuth, ist einer der größten und schönsten Naturparks in Deutschland. Seinen besonderen Reiz machen markante Felsen, tief eingeschnittene Täler, eine Vielzahl von Höhlen, trutzige Burgen, idyllische Dörfer, romantische Städte und eine ausgeprägte Fauna und Flora aus. Tatsächlich staunten wir vor allem im Felsendorf Tüchersfeld über die hoch aufragenden, steilen Felsen, so dass die Häuser darunter wie an den Felsen zu kleben schienen. Wo Felsen sind, befinden sich auch Höhlen. So beeindruckte die große Teufelhöhle in Pottenstein.

Hoch über dem Städtchen erhebt sich die Burg Pottenstein. Hier lebte im Jahr 1228 die



„Heilige Elisabeth“, die sich durch ihre Zuwendung zu den Armen und Kranken besonders auszeichnete. In der Burg konnten wir uns durch eine Sonderausstellung mit dem Thema „Krone, Brot und Rosen“ gut über ihren Lebenslauf informieren. In der Nähe von Pottenstein, in Tüchersfeld, befindet sich in der dortigen trutzigen Burg auch das Fränkische Heimatmuseum. Der Besuch lohnte sich, denn es war interessant zu erfahren, wie es zu den unterschiedlichen Verhaltensregeln und Mustern sowohl bei der evangelischen wie der katholischen Bevölkerung in Franken kam, die sich bis heute auswirken, so vor allem bei der Tracht. Ein Abstecher nach Nürnberg war eingeplant. Also machten wir uns dazu auf, um die schöne alte Reichsstadt zu besichtigen.

Was bleibt in Erinnerung? Es sind sicher die gewaltigen Schnitzkunstwerke, so in der St. Lo-



renzkirche der Engelsgruß von Veit Stoß, aber auch die düsteren Lochgefängnisse aus dem Mittelalter mit der Folterkammer, wo wir alle über die verübten Grausamkeiten an den Gefangenen sehr erschrocken waren. Der Besuch des berühmten Spielzeugmuseums war dagegen sehr unterhaltsam und rief Kindheitserinnerung hervor. Zu Nürnberg gehören die bekannten kleinen Bratwürste. Im Gasthaus „Bratwurst-Glöckle“ aßen wir davon, jeder 10 Stück! Eine besondere Gaudi waren aber die Aktivitäten beim Soccer-Golf. Auf einem großen Freigelände bei Pottenstein konnten, mussten wir, ähnlich wie beim Minigolf, mit einem großen Fußball die oft weit voneinander entfernt aufgebauten Hindernisse überwinden. Das reizte uns so sehr, so dass wir zwei Mal den Platz aufsuchten.

Wie auf allen bisherigen Reisen waren die abendlichen Gespräche wichtig. In dieser Runde wurde u.a. über den Tagesablauf gesprochen, und jeder konnte seine Meinung einbringen und sagen, was ihm gefallen hat oder auch nicht. Da wir uns zum Teil selbst verpflegen mussten, wurden für jeden Tag zwei Personen benannt,

die dann für die Küche und das Haus zuständig waren. Es klappte einfach nur gut und trug zum verantwortungsbewussten Zusammenhalt der Gruppe bei. Wir alle: Carmen, Elke, Frank, Stephan, Jörg, Theo, Dirk, Helmut und Eberhard, denken gerne an diese Reise, die uns das „Kleinode“ Fränkische Schweiz näherbrachte, zurück.

Herzlich danken möchten wir der Kämpgen-Stiftung, die, wie bisher, die Reise beachtlich finanziell gefördert hat. Dankbar und erfreut sind wir auch darüber, dass die Christuskirchengemeinde ebenfalls diese Reisen bezuschusst hat. Wir bewerten diesen Beitrag auch als eine Anerkennung für die damit praktizierte und gemeindebezogene Inklusionsarbeit, die weit über die Stadtgrenzen hinaus bisher eine beachtliche Resonanz fand.

Ob es im nächsten Jahr zu einer Fortsetzung der Bildungsreisen kommt, ist noch ungewiss. Es wäre aber die zehnte Reise, also ein kleines Jubiläum. Warten wir es ab.

Helmut Lelittko, Projektleiter

Wir danken allen Menschen, die mit der Schaltung ihrer Anzeige zur Kostensenkung und Refinanzierung unseres Gemeindebriefes beitragen!

Ihre **forum-Redaktion**

Kinder

Montag	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
Dienstag	15.15 Uhr	MAR	Eltern-Kind-Gruppe	Heike Staud	☎	02182	72 16
Mittwoch	9.30 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Ute Wirth	☎	02137	99 98 11
	9.15 Uhr	DBK	Eltern-Kind-Gruppe	Franziska Meisen	☎	02131	48 65 58
Donnerst.	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	9.00 Uhr	MAR	PEKiP - Kurs	Heidi Kreuels	☎	02131	5 33 91 27
	9.30 Uhr	TR3	Eltern-Kind-Treff	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	10.45 Uhr	MAR	PEKiP - Kurs	Heidi Kreuels	☎	02131	5 33 91 27
	15.00 Uhr	TR3	Hausaufgabenbetreuung	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
Freitag	9.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	☎	02131	2 58 73
	9.00 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Meike Pöhler	☎	02131	5 33 91 27
	10.45 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Meike Pöhler	☎	02131	5 33 91 27
	14.00 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Manuela Rüttgers	☎	02131	5 33 91 27
	15.45 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Manuela Rüttgers	☎	02131	5 33 91 27
Samstag	14.00 Uhr	MLH	Coole Kids im Upside Down	Mascha Degen	☎	0175	7 30 64 18
	- 17.00 Uhr			Sarah Laumen			

Jugendliche

Dienstag	18.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0175	7 30 64 18
	- 20.00 Uhr			Sarah Laumen			
Mittwoch	16.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0175	7 30 64 18
	- 19.00 Uhr			Sarah Laumen			
Mittwoch	16.00 Uhr	MAR	Café Neo	Petros Panagiotidis	☎	0176	6 14 30 94 4
Donnerst.	16.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0175	7 30 64 18
	- 19.00 Uhr			Sarah Laumen			
Freitag	17.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	☎	0175	7 30 64 18
	- 21.00 Uhr			Sarah Laumen			

BERATUNG · VERKAUF · REPARATUREN · ZUBEHÖR		Dreikönigenstraße 32 · 41464 Neuss Tel 02131 468844 · Fax 02131 468845	
<h1>Computer Systeme</h1>			
		WINKLER & ERVENICH	
Notebook und PC Reparaturen aller Marken		Öffnungszeiten Mo - Fr 10.00 - 12.30 Uhr und 15.00 - 18.30 Uhr Sa 10.00 - 13.00 Uhr	
		info@we-pc.de · www.we-pc.de	

Erwachsene

Montag	10.00 Uhr	DBK	Frauenfrühstück 1. Montag	Erika Enders	☎	02131	4 84 10
	15.00 Uhr	DBK	Besuchsdienstkreis 2. Bezirk 15. März 2018	Harald Steinhauser	☎	02131	8 08 23
	15.00 Uhr	MAR	Frauenkreis letzter Montag im Monat	Brigitte Rommel	☎	02131	8 23 04
				Helga Hecht	☎	02131	8 12 05
	19.30 Uhr	DBK	Folklore-Tanzgruppe	Gisela Scheid	☎	02131	2 70 76
Dienstag	9.00 Uhr	MAR	Gymnastikkreis	Anne Laabs	☎	02131	8 07 57
	9.30 Uhr	MLH	Gesprächskreise für aus- ländische und deutsche Frauen im Café Flair	Gudrun Maak	☎	02131	8 20 32
				Marianne Haschke	☎	02131	4 86 40
	10.30 Uhr	TR3	Poweryoga für Frauen	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	15.00 Uhr	TR3	Lachtreff 1 x im Monat	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	17.00 Uhr	TR3	Improvisationstheater	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
19.30 Uhr	MLH	Harambee	Valentin Ruckebier	☎	0176	25694810	
Mittwoch	16.00 Uhr	MLH	Besuchsdienstkreis 1. Bezirk 7. Februar 2018	Gisela Scheid	☎	02131	2 70 76
	15.00 Uhr	TR3	Offenes Spielen	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	18.00 Uhr	DBK	Bibelkurs	Kathrin Jabs- Wohlgemuth	☎	02131	4 06 36 32
	19.15 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Pfr. Franz Dohmes	☎	02131	22 21 52
Donnerst.	9.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath	☎	02131	8 14 28
	10.30 Uhr	TR3	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
	16.00 Uhr	TR3	Offenes Spielen	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
Freitag	16.00 Uhr	DBK	Strich und Faden	Erika Enders K. J.-Wohlgemuth	☎	02131	4 84 10 4 06 36 32
	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	☎	02131	20 57 05



bunert

Der Profi rund ums Laufen

Adolf-Flecken-Str. 6 , 41460 Neuss

Senioren

Montag	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Ursula Lippert	☎	02131	54 19 96
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz Bärbel Ratka	☎	02131 02131	8 12 49 54 15 92
Dienstag	15.00 Uhr	MAR	Senioren-Club - alle 14 T.	Ingeborg Leroy	☎	02131	36 85 58
	15.00 Uhr	MAR	Erzähl-Café - alle 14 Tage	Elke Theisen	☎	02131	8 13 26
Mittwoch	15.00 Uhr	DBK	Klön-Nachmittag	Christel Hoefler-Book	☎	02131	8 29 35
	15.00 Uhr	TR3	Senioren-Nachmittag	Beate Bogon	☎	02131	10 31 95
Donnerst.	09.30 Uhr	MAR	Frühstückstreff - zur Einkaufszeit - 1. Donnerstag	Helga Hecht Brigitte Rommel	☎	02131 02131	8 12 05 8 23 04
	15.00 Uhr	DBK	Ganzheitliches Gedächtnis- training 60plus	Irmgard Klamant	☎	02131	46 79 44
Freitag	10.00 Uhr	DBK	Aktive Ruheständler 3. Freitag	Heinz Pastowski	☎	02131	8 01 06

Termine nach Vereinbarung

Café F(l)air-Beirat	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Pfr. Franz Dohmes	☎	02131	22 21 52
Freizeitnachmittag der Behinderten	DBK	monatlich nach Vereinbarung	Erika Enders	☎	02131	4 84 10
Geburtstagskaffee	DBK	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	NN	☎	02131	0000000
Geburtstagskaffee	MLH	alle 2 Monate mit schriftlicher Einladung	Ellen Stark	☎	02131	4 94 17
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Inge Knaak	☎	02131	4 12 46
			S. Grefe-Henne		02137	7 73 23
Kreis für Erwachsene und Familien	MLH	nach Vereinbarung	Rolf Schuster		02131	27 55 61
			Cornelia Wendt-Wadsack	☎	02131	2 04 94 00
Spontanchor	DBK	nach Vereinbarung	Rainer Grass	☎	0211	46 88 72 70

*Kennen Sie den gemeinsamen Internetauftritt
der vier Neusser evangelischen Gemeinden schon? >> feedback@c-k-n.de*

Erläuterung zu den Veranstaltungsorten:

CHR = Christuskirche
DBK = Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

MLH = Martin-Luther-Haus
TR3 = Treff 3 / Rheinparkcenter
MAR = Markuskirche bzw. Markustreff
FZE = Familienzentrums Einsteinstraße

Herzlichen Glückwunsch und herzliche Einladung

zum Seniorengedurtstag rund um die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche!

Wir laden Sie herzlich – allein oder mit Partner, Partnerin, Freundin oder Freund – zur Seniorengedurtstagsfeier ein!

Alle drei Monate feiern wir mit Andacht, Sekt und Selters, Kaffee, Tee und Kuchen gemeinsam Ihren Jubeltag.

Wenn Sie einmal verhindert oder krank sein sollten, kommen Sie ruhig zu einem anderen Treffen in die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche.

Bitte melden Sie sich beim Küster, Herrn Kuhn (Tel. 8 08 07), oder bei Pfarrerin Jabs-Wohlgemuth an.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch im Jahr 2018!

Hier ist für Sie der Jahresüberblick:

Donnerstag 18.01.18 15.00 Uhr DBK
Seniorengedurtstagsfeier Bez. II (Geb. Oktober, November, Dezember)

Donnerstag 19.04.18 15.00 Uhr DBK
Seniorengedurtstagsfeier Bez. II (Geb. Januar, Februar, März)

Donnerstag 05.07.18 15.00 Uhr DBK
Seniorengedurtstagsfeier Bez. II (Geb. April, Mai, Juni)

Donnerstag 04.10.18 15.00 Uhr DBK
Seniorengedurtstagsfeier Bez. II (Geb. Juli, August, September)

Donnerstag 17.01.19 15.00 Uhr DBK
Seniorengedurtstagsfeier Bez. II (Geb. Oktober, November, Dezember)

Herzliche Grüße senden Ihnen

Ihre Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth und das „Feier-Team“.

Für Ihre Notizen

Impressum

Herausgeber: Presbyterium der Evangelischen
Christuskirchengemeinde Neuss

Redaktion: Harald Frosch (V.i.S.d.P), Barbara Degen,
Mascha Degen, Franz Dohmes, Dr. Stefanie
Fraedrich-Nowag, Kathrin Jabs-Wohlgemuth,
Annelie Kühnel (Lektorat)

Layout: Harald Frosch | 02131 | 899709 |
redaktion@c-k-n.de

Bankverbindung:
KD Bank Dortmund: IBAN DE92 3506 0190 1088 6460 33
BIC: GENODE1DKD

Sparkasse Neuss: IBAN DE46 3055 0000 0080 1932 87
BIC: WELADEDN

Druck: Decker Druck Neuss
Kölner Straße 46 | 41464 Neuss

Auflage: 6.300 Stück

Webseite: www.evangelisch-in-neuss.de

Bildnachweis:

Fotos: Archiv, Thomas Brandt, Karla Fraedrich, Harald Frosch,
Hartmut Grosser, Kita-Drususallee, Konfirmanden-Team,
Gruppe Lelittko, Team Weißenborn-Hinz, Privat

Wir behalten uns vor, eingereichte Artikel zu kürzen bzw.
umzuschreiben. Außerdem können wir aus Platzgründen
nicht immer alle Artikel veröffentlichen. Namentlich gekenn-
zeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder. Fehler sind unbeabsichtigt, können aber
vorkommen und gehören dem glücklichen Finder.

Ihre forum-Redaktion

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier
Redaktionsschluss für Ausgabe 1 | 2018 | 31. Jan. 2018

Offene Christuskirche



jeweils am 1. Sonntag des Monats von 14.30 – 17.00 Uhr



forum werbung
werbung@c-k-n.de



NACH MEINEM TOD
lebt ihr weiter.
Ich Sorge vor.

Bestattungsvorsorge:
eine Sorge weniger.

SEIT 1848

HAHN

BESTATTUNGEN

Lassen Sie sich hier beraten!

Kuratorium Deutsche
Bestattungskultur



Deutsche Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de

„Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“

Offenbarung des Johannes (21,6)

